

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

209 (7.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691284)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 209.

Oldenburg, Montag, den 7. September 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Vorwärtsredakteur Leib ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Der Gesamtschaten im schlesischen Ueberflusengebiet beträgt über 20 Millionen Mark.

Die Führung der Geschäfte des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates hat Hr. v. d. Goltz übernommen.

Die Neubildung des ungarischen Kabinetts ist wiederum gescheitert.

In Misch haben weitere Verhaftungen serbischer Offiziere stattgefunden.

Auf den D-Bus Frankfurt a. M.—Berlin wurde ein gefährlicher Anschlag verübt.

Mein Madonnen in Friedenau hat der Münchener Kobl einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Politiker aus der Dunkelkammer.

Oldenburg, 7. Sept.

Man schreibt uns von besonderer Seite:

Es gab einmal eine Zeit, da lehrte an der Berliner Universität ein baltischer Privatdozent angeblich Geschichte der altslawischen Literatur. In Wirklichkeit trug er kaum verüllte moderne, unter russischen Gesichtswinkel revolutionäre Gedanken vor. Zu seinen Zuhörern versammelten sich eine ziemlich abgeriffene männliche Gesellschaft, mit der er privatim dem Sport des Zigarettenrauchens, und eine weibliche, mit der er dem Vortier des „Verschemachens“, wie der alte General Skintow zu Heinrich von Kleist sagte, fröhnte. Es war die Zeit, in welcher in den Korridoren der Universität die meisten Butterbrote aus den Mänteln, und nicht selten die Mäntel mit, verschwanden.

Die Butterbrotkalamität aber und die Unbequemlichkeiten, die der deutschen Regierung aus dem Gefallen zu erwachsen drohten, das russische Geheimagenten plötzlich an den Sechenswürdigkeiten Berlins fanden, machten dem Dorado ein baldiges Ende. Der Zug nach dem Westen setzte wieder ein; und diese Abart der „slawischen Gefahr“ wandte ihr Augenmerk wieder in verstärktem Grade auf Paris, das ein französischer Schriftsteller das „Asyl jedermanns“ genannt hat, „der aus seinem Vaterlande verbannt ist und die Jungfräulichkeit des Vergessens sucht.“

Seit der Zeit, da Montesquieu seine Persischen Briefe schrieb, ist Paris, mit dem Vorposten Genf, die große Börse, wo das Revolutionsangebot aus der Türkei, seitens der Armenier und Mazedonier, von Kroaten und Serben, von Polen und Russen, seinen Mittelpunkt findet, von wo aus es durch den ungeheuren Fremdenstrom mit der ganzen Welt in Fühlung bleibt. Von Paris ist die Verwurmerung für die slawische Literatur ausgegangen; in den Spalten nationalitätlicher Blätter finden polnische und russische Schriftsteller willigen Unterpfand. Radikal-sozialistische Auslandspolitiker vom Schlage Pressensés arbeiten im Parlament und in den Salons der Hochfinanz für die Ziele dieser Propaganda und für ihre Blätter „Macedonia“ und „Armenia“. Bedeutende französische Publizisten sehen eine Ehre darin, Mitarbeiter der von Watnün und dem Fürsten Krapotkin begründeten, aber seit Herzen's Tode bedenklich entarteten geheimen Presse, die in Genf und Zürich gedruckt wird, zu sein. Seit in Oesterreich Polen und Tschechen eine maßgebende Rolle zu spielen begonnen haben, bestehen lebhafteste Beziehungen auch in Wien und Budapest. Die Pariser Revolutionäre stehen mit den in England ansässigen Flüchtlingen in Verbindung. Das in London erscheinende Organ „Free Russia“ ist allerdings ein Beweis von dem Niedergang der geistig erheben hochstehenden Londoner Kolonie. Aber die politische Bedeutung dieser „Mineurs“ der bestehenden politischen Ordnung ist auch gegenwärtig noch keine geringe. Seit in den letzten 10 Jahren wiederholt die fernere Duldung dieser „Freischärler von der Feder“ die öffentliche Meinung Englands beschäftigt hat, sind sie bedeutend stiller, aber keineswegs weniger tätig. Der letzte Versuch, dem Bestehen dieser Kolonie ein Ziel zu setzen, ist von dem Abgeordneten für Rosford, Sinclair, ausgegangen. Indessen die Tatsache, daß dieser Bekämpfer des eingewurzelten Abgabentums kaum einen Tropfen rein englischen Blutes in seinen Adern hat, und der tschechenamer Bericht der Kommission über fremde Einwanderung haben ihrer Sache eher genützt, als geschadet.

Wie kommt es nun, daß England und Frankreich, in

gewissen Grade auch Oesterreich, diese Siedelungen nicht nur dulden, sich vielmehr auch mit ihnen in kleine Geschäfte von Hand zu Hand einlassen, und daß Rußland seine schwere Hand nicht auf sie legt? Es gehört das zu den Geheimkapiteln der internationalen Politik. Oesterreich ist teils zu schwach, sich dieser Ummarmung zu erwehren, teils sind ihm die Mäden im Rücken Rußlands nicht unangenehm. Frankreich begünstigt jede Vermittlung, welche die Aufmerksamkeit des Sultans von seinen nordafrikanischen Besitzungen abziehen und die Stellung Großbritanniens in den Dardanellen schwächen kann. Englands Orientalpolitik ist in diametraler Gegenlage zur französischen seit dem Berliner Vertrage von dem Gedanken beherrscht, die Loslösung und Selbständigmachung der Südslaven einerseits, der Armenier andererseits, stärke den kranken Mann am Bosporus und erzwinge den russischen Vornarrsch auf den Suezkanal und auf den persischen Golf. Rußland endlich erwartet von der Tätigkeit der Revolutionäre die Beförderung seiner eigenen Geschäfte in der Türkei und auf dem Balkan und die Erziehung der österreicherischen Politik. Sicher haben Spekulationen auf das Auseinanderfallen der habsburgischen Monarchie nach dem Tode Franz Josephs, die in Frankreich an der Tagesordnung sind, und der Wunsch, in einem solchen Stadium auch Deutschland innerpolitische Schwierigkeiten zu bereiten, die frankfurterischen Märiten zu ihrer Nachhilfe bewegen. Während so die Vernichtung des Kabinetts der europäischen Politik zu einem Teile in den Händen der „Revolutionären“ liegt, ist sicher, daß die Entwurfsung späterhin die getreuen Diener ihrer so arg bescholtenen Feinde aus Messer liefert. Das ist häufig die Ironie im Gesicht der „Politiker aus der Dunkelkammer“.

Die Reichstagswahlen und die Parteien.

B. C. In einem neuen im Verlage von Puttmann u. Mühlbrecht erschienenen Sonderheft veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt eine auf Grund der Berichte der Wahlkommissionen aufgestellte „Vergleichende Uebersicht der Reichstagswahlen von 1898 und 1903“, in welcher die Verteilung der abgegebenen gültigen Stimmen auf die einzelnen Parteien nachgewiesen werden soll. Nach einer auf dem Titelblatt befindlichen Bemerkung scheint das Statistische Amt es nicht für ausgeschlossen zu halten, daß sich in die Verteilung der Wahlkommissionen für 1903 berichtigt werden könnten. Es wäre daher erwünscht, wenn auf derartige Berichtigungen so rechtzeitig hingewiesen würde, daß dieselben noch bei der Bearbeitung der erst später erscheinenden ausführlichen Wahlstatistik für 1903 berichtigt werden könnten. Den Bericht der Wahlkommissionen zufolge entfielen (nach der Zusammenfassung auf Seite 66/67 des Sonderheftes) von den abgegebenen gültigen Stimmen (1898: 7,752,695; 1903: 9,495,587) auf:

	1898:	b. S.	1903:	b. S.
Deutscherkonservative	859,292	(11,1)	948,448	(10,0)
Deutsche Reichspartei	343,642	(4,4)	333,404	(3,5)
Nationalliberale	971,302	(12,5)	1,313,061	(13,8)
Freiwirtschaftliche Bewegung	185,082	(2,3)	243,280	(2,6)
Freiwirtschaftliche Volkspartei	658,314	(8,5)	642,556	(6,7)
Deutsche Volkspartei	108,528	(1,4)	91,217	(1,0)
Zentrum	1,455,139	(18,8)	1,875,292	(19,7)
Polen	244,128	(3,1)	347,784	(3,7)
Sozialdemokraten	2,107,076	(27,2)	3,010,771	(31,7)
Antisemiten (Deutschsozialer Reformpartei, Christlichsozialer)	284,250	(3,7)	244,543	(2,6)
Bund der Landwirte	110,389	(1,4)	118,759	(1,2)
Bauernbund	146,304	(1,8)	113,735	(1,2)
Andere Parteien	208,234	(2,6)	248,024	(2,6)
Unbestimmt	92,637	(1,2)	55,249	(0,6)

Vom Kaisermanöver.

Leipzig, 5. September.

Heute vormittag 10 Uhr begann bei Lindenhal die Parade des 14. (2. sächsischen) Armeekorps unter dem Kommando des Generals v. Treuschke. Der Kaiser und König Georg, sowie die übrigen an den Manövern teilnehmenden Fürstlichkeiten wohnten derselben bei.

Kurz nach 1 Uhr trat der Kaiser mit dem König von Sachsen und den Fürstlichkeiten auf dem Magdeburger Bahnhof ein. Auf der Fahrt zum königlichen Palais, die unter Eskorte einer Schwadron Jäger zu Pferde erfolgte, wurden der Kaiser und der König von den herbeigeströmten Menschenmengen mit fröhlichen Hochrufen begrüßt. Um 1 Uhr 15 Min. wurde im Palais keine Familienfeier abgehalten. Die Abfahrt vom Palais zur großen Paradeplatz im Palmengarten ist auf 5 1/2 Uhr angesetzt, worauf um 7 1/2 Uhr Kopfschmerz und dann um 8 1/2 Uhr die Abfahrt des Kaisers nach Deutsch erfolgte. König Georg wird dem Kaiser bis zum Bahnhof das Geleit geben.

Bei der Paradeplatz im Palmengarten saß der

Immerate findendie wirksamste Verbreitung und sollen für das Perigot. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Morienstraße 1, und Wilh. Cordes, Goebenstraße 5. Zwischen Oldenburg: Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Kaiser rechts neben dem König von Sachsen, dem Monarchen gegenüber saß der kommandierende General des 14. Armeekorps v. Treuschke. König Georg brachte folgenden Trinkpruch aus:

„Wormals darf ich mir gestatten, meinen tiefgefühltesten Dank Euer Majestät darzubringen, auch namens des 14. Armeekorps, welches heute zum erstenmal die Ehre hatte, vor Euer Majestät zu erscheinen, um sein militärisches Können darzulegen. Dieser Tag ist ein Tag hoher Weisheit für das Armeekorps, ein würdiger und schöner Anlaß für alle Bemühungen der Erziehung und Ausbildung des Armeekorps. Ich darf wohl im Namen des Armeekorps aussprechen, daß dieser Tag am eindrucksvollsten bleibt und daß es sein ständiges Bemühen sein wird, sich die Zufriedenheit Euer Majestät als obersten Kriegsherrn zu erwerben und es dem besten Armeekorps Euer Majestät herlicher Armee gleichzutun. Ich bitte, die Güter zu erheben auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin. Hoch, hoch, hoch!“

Der Kaiser erwiderte: „Darf ich Euer Majestät nochmals Meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage zu Füßen legen und dem Armeekorps nochmals von Herzen Meine vollste Anerkennung aussprechen für die mühevollen Arbeit und Weisheit, mit der es sich bei der heutigen Parade gezeigt hat. Unser Korps, das jüngst, hat es in seinen Paradeleistungen selbst dem ältesten besten schon gleich getan. Das verdient Gutes für die Zukunft und verdient auch, daß, wenn Euer Majestät rufen, das Korps darauf gehen wird, wie das älteste. Zudem ich Mein Glas auf das Wohl des Korps erhebe, trinke ich zugleich auf das Wohl des Königs Georg: Hurra, hurra, hurra!“

Die Offiziersverschwörung in Serbien.

Seit zwei Tagen sind in ganz Serbien die Truppen konzentriert. König Peter hat sein Möglichstes, um den schweren Konflikt innerhalb der Armee gütlich beizulegen. In allen Garnisonen geht es inzwischen lärmend zu. Es besteht kein Zweifel, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Offiziere gegen die ehemaligen Verschwörer Stellung nimmt. Uebrigens werden die in Misch verhafteten Offiziere schon deshalb, weil der dortige Divisionär, General Santowitsch, mit ihnen eines Sinnes ist, rücksichtsvoll behandelt. Mehrere unter ihnen erhielten bloß Hausarrest. Eine strenge Bestrafung der Offiziere erscheint ausgeschlossen, da sie sich mit keinem Wort an König Peter vergangen haben, sondern lediglich für die beleidigten Offizierschre eintreten. Allerdings ist die Art ihres Auftretens, namentlich die Abjagung und Verbreitung von Aufreusen vom militärischen Standpunkte unzulässig und begründet einen Fall von Insubordination. Bei der Unklarheit der Lage durchzudröhen die selbststen Gerüchte die Luft. Eines von ihnen, daß König Peter von der Mischer Garnison interniert gehalten werde, ist offenbar unwahr. Es soll die Misch befestigen, die ganze Angelegenheit auch vor die Stupidissima zu bringen, die zu diesem Behufe unmittelbar nach den Wahlen zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden soll.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Aufruf des serbischen Offizierskorps, wegen dessen die Verhaftungen stattfanden, besagt, daß in der Nacht zum 11. Juli 68 serbische Offiziere, deren Namen genannt werden, mit allen Offizieren abgehen in den königlichen Palast einbringen und unter Erhöhung des Fahnenweises und unter Mißbrauch des Vertrauens und des Gehorsams der Soldaten meuchelmörderisch den geschehenen König und dessen Gemahlin in barbarischer Weise ermorden, die Leichname verheimlichen und aus dem Fenster werfen. Hätten diese Offiziere, so heißt es weiter, „auch nur einen Schatten von Ehrgefühl besessen, so wäre es ihre Pflicht gewesen, die Offiziersabgehen vor der Tat abzuweisen. Sie taten es auch nach der Tat nicht, lieferten vielmehr seither neue Beweise, daß sie aus Eigennutz und Habgucht gehandelt haben. Sie versiegten sich zu dem Verbrechen, die Regierungssäfte zu verunreinigen und alle anständigen Offiziere in Acht und Bann zu legen. Unter solchen Umständen sind es die serbischen Offiziere sich selbst, ihrem König, ihrem Vaterlande und der ganzen gebildeten Welt schuldig, die Ausstoßung der unmürdigen Meuchelmörder aus dem serbischen Heere zu verlangen. Entweder legen sie den Waffenrost ab oder wir müssen es tun.“

Die Belgrader Blätter verurteilen zum größten Teil die Vorgänge im Offizierskorps. Die Verhaftungen in Misch werden fortgesetzt. Die Zahl der verhafteten Offiziere soll schon 47 betragen.

Die Balkanwirren.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Konstantinopel: In den inneren Teilen des Palastes sind seit einigen Tagen umfassende Vorkehrungen getroffen worden. 5 Generale, 4 Obersten, 8 Hauptleute und 100 Soldaten, lauter ausgesuchte, verlässliche Personen, halten zurzeit Tag

und Nacht in einem fünftägigen Turms Wache. Auf Befehl des Sultans erhält jeder General pro Nacht 25 Pfund, die anderen bekommen entsprechend weniger. Jeder Soldat erhält ein halbes Pfund Gratifikation.

Das mazedonische Komitee verfügt, wie in einer Unterredung mit einem Generalsmann der „Königlichen Zeitung“ ein sehr nahestehender Beobachter erklärte, über ungeheure Dynamitmassen, Sprengstoffe, granatige Flaschen, Pistolen (1), Gewehre, Munition und Geld. Man sei fest entschlossen, wenn nicht ein Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei oder eine europäische Einmischung erfolge, die mazedonischen Städte mit Dynamit zu zerstören, die Dörfer zu verbrennen, die Brunnen und Wasserleitungen zu zerstören. Das Komitee rechnet bestimmt mit dem Ausbruch des bulgarisch-türkischen Krieges, da sonst leicht die Anarchie nach Bulgarien übertragen werden könnte. Vor solche Wahl gestellt, würde das Christentum den Krieg vorziehen; darauf gründe sich die gesamte Hoffnung Mazedoniens.

In Konstantinopel wurde der Hilfsbrigadier der russischen Post, der Armenier Gadjibian, auf offener Straße durch türkische Polizei verhaftet. Gadjibian wird streng bewacht — der eigene Sohn durfte ihn nicht besuchen; man glaubt, daß Gadjibian stark kompromittiert sei, weil man sonst die Verhaftung nicht gewagt hätte. Gadjibian genießt russischen Schutz.

Der Minister des Äußern Tawfik Pascha erklärte mehreren Botschaften, der Sultan habe nunmehr derartige Maßnahmen gegen die bulgarischen Vandalen verfügt, daß binnen kurzem mit ihnen aufgeräumt sein werde. Im Monat September seien bereits fast alle Vandalen zerstört.

In Frankreich verfolgt man den Gang der Dinge im Orient mit großer Aufmerksamkeit. Delcassé erklärte im Ministerrat am Freitag, daß die Dinge in Mazedonien eine sehr beunruhigende Wendung genommen hätten, und betonte die Notwendigkeit einer sofortigen energischen Intervention. Die Majorität der Kabinettsmitglieder war mit dem Präsidenten einverstanden, daß die Lage im Orient noch etwas gesund sei. Die letztere Meinung drang schließlich durch, aber nicht ohne Widerstand wurde die Verstärkung der französischen Streitkräfte in der Levante beschlossen. Infolgedessen werden nun Panzerjagde demnächst nach den türkischen Grenzorten abgehen.

Ferner melden die Berliner Abendblätter:

Nach Meldungen aus Adria hat türkisches Militär 35 Dörfer zerstört. Im ganzen District herrscht Hungersnot. Aus Adrianopel wird berichtet, daß den dortigen Behörden neuerdings Drohbrieve zugegangen sind, denen zufolge ganz Adrianopel durch Dynamit in die Luft gesprengt werden soll.

Der Orientexpressverkehr wird am Montag wieder aufgenommen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Trauung der Prinzessin Alice von Battenberg mit dem Prinzen Andreas von Griechenland ist nunmehr endgültig auf den 7. Oktober in Darmstadt festgesetzt worden.

Der Kronprinz, der mit dem 1. Garde-Regiment zu Fuß von Potsdam ins Manövergelände des Gardekorps bei Frankfurt a. O. ausgedient ist, tut zunächst bei seiner Kompagnie Dienst als Oberleutnant. Der Kaiser hat den „K. M.“ zufolge indessen angeordnet, daß der Kronprinz im Manöver zeitweilig die Führung der Kompagnie zu übernehmen hat; dabei ist auf den Kronprinzen als solchen keinerlei Rücksicht zu nehmen. Nach Beendigung des Manövers hat der Kronprinz über die selbständige Führung der Kompagnie im Gefecht einen Bericht auszuarbeiten, der dem Kaiser zu übermitteln ist.

Der infolge Heimanges des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, D. Vorhausen, vom Urlaub zurückgekehrte geistliche Bischof, D. Vorhausen, wird, Oberkonsistorialrat D. Frhr. v. d. Goltz, hat die einseitige Führung der Präsidialgeschäfte des Evangelischen Oberkirchenrats übernommen.

Ein wunderliches Gericht, schreibt die „R. V. Z.“, wird jetzt eifrig in Berliner politischen Kreisen kolportiert; es besagt nichts mehr und nichts minder, als daß der sieben zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannte frühere Polizeipräsident von Berlin, Herr v. Windheim, voraussichtlich der erste Oberpräsident von Berlin sein werde. Das Blatt gibt diese Mitteilung eines gelegentlichen, meist gut unterrichteten Berliner Mitarbeiters wieder, obwohl sie zum mindesten den Tatsachen voraussetzt, weil sie immerhin zeige, wie zahlreich „Reform“-Projekte für die Reichshauptstadt festgehalten werden.

Wie die Königs-„Hart.“ hört, ist der Kaiser über die Ente des „Vorwärts“, daß in Pichelsmerder an der Oberer Seeufer ein königliches Kastell erbaut werden solle, um so mehr entrüstet, als er gerade doch auch diesen Teil des Grunewalds durch seine Umwandlung in einen Volkspark der Berliner Bevölkerung im weitesten Umfang und bequem zugänglich zu machen beabsichtigt. Ob der „Vorwärts“ wegen dieser Ente gerichtlich bestraft werden kann, ist trotz der Inhaftierung des Redakteurs Leid juristisch zweifelhaft. Diese soll aufeinander nach die Ermittlung des Urhebers jener Ente erleichtern. Die Nachforschungen danach werden mit großem Eifer fortgesetzt. Anzeichen sind auch Elemente gefällig, die begründete Vermutung des Kaisers für ihre reaktionären Zwecke auszunutzen.

Zu dem Meyer Telegramm des Kaisers wird der „Kön. Volksztg.“ aus Moskau geschrieben: Seit Menschenkenntnis ist der Typhus epidemisch hier in der Zivilbevölkerung nicht ausgebreitet, wohl aber unter dem hiesigen Militär in einigen Jahren dreimal, und zwar auf Fort Manteuffel oder St. Julien, in der Johanns- und in der Ludwigskaserne. Häufig nach den Manövern haben die Truppen auch den Typhus mitgebracht. Die Gesundheitszustände in Moskau sind zur Zeit recht gute. Ueberhaupt ist Moskau eine gesunde Stadt, wenn es auch noch verbesserungsbedürftige Verhältnisse aufweisen hat. Im Meyer Telegramm wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in der dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung volles Vertrauen ausgedrückt wird.

In Berlin hat sich ein Komitee zur Sammlung einer Silbernen Hochzeitsspende für das Kaiserpaar gebildet, welches bekanntlich am 27. Februar 1906 das Fest der silbernen Hochzeit begeht.

Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet, daß einflußreiche Kreise darauf hinarbeiten, das Tempo der Durchführung des Flottengesetzes zu beschleunigen und für neue, darüber hinausgehende Forderungen Stimmung zu machen, daß diese Forderungen vorläufig aber keinen Erfolg gehabt haben, sondern daß die Forderungen des nächsten Etats sich innerhalb des Flottengesetzes halten werden.

Die Verhandlungen über einen neuen deutsch-russischen Handelsvertrag werden nach der „Köln. Ztg.“ im November wieder aufgenommen werden. Konferenzort ist dann Berlin.

Der Zeitpunkt für die nächstjährige Große landwirtschaftliche Woche, d. h. für die Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und anderer großer landwirtschaftlichen Körperschaften in Berlin, ist auf die Tage vom 15. bis 20. Februar 1904 festgesetzt worden.

Die Berliner Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das Präsidium zu beauftragen, daß es dahin wirke, daß an Stelle der reichlich vorhandenen Einmarkstücke mehr fünf- und Zweimarkstücke geprägt werden oder die Prägung beschleunigt werden möge, da diese Stücke für die sonst außerordentlich erschwerte und verlangsamte Lohnzahlung nötig seien.

Die Verschlingung ehrbarer Frauen und Mädchen auf den Straßen der Stadt Berlin durch zudringliches Gebaren männlicher Personen hat neuerdings einen Umfang angenommen, daß ein nachdrückliches Einschreiten geboten erscheint. Der Minister des Innern hat der „Post“ zufolge die Aufmerksamkeit des Polizeipräsidenten auf die Uebelstände hingelenkt. Es scheine zwar einem unmittelbaren Eingreifen der Straßenpolizei und Straßenpatrouillen nichts im Wege, es erscheine indes zweckmäßig, das Einschreiten gegen den Unfug nichtuniformierten Schutzens zu liberalisieren. Mit dieser Aufgabe würden nichtuniformierte Kriminalbeamte zu betrauen und angewiesen sein, durch aufmerksame Ueberwachung des Straßenverkehrs und zweckentsprechendes Vorgehen bei gegebenem Anlaß den Angehörigen weiblichen Geschlechts den mit Recht beanspruchten polizeilichen Schutz zurecht zu lassen und die Angreifer unumgänglich zur Verantwortung zu ziehen. Der Minister hat dem Polizeipräsidenten anheimgestellt, wegen Vermeidung des Personals Anträge zu stellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Budapest, 5. Sept. (Keine Lösung der Krisis). Der Finanzminister Dr. v. Lufacz, der heute vom König in Privataudienz empfangen wurde, lehnte die ihm angebotene Bildung eines Kabinetts teils mit Rücksicht auf seine Gesundheit, teils aus Erwägungen sachlicher Art ab.

Belgien.

* Brüssel, 5. Sept. (Tiere- und Menschenüberläufe). In der ersten und zweiten Abteilung des Internationalen Kongresses für Gesundheitspflege kam es zu einer Besprechung der Theorie Prof. K. O. v. der Minderheitsbarkeit der Minderheitskultur auf den Menschen. Prof. de Jongh-Leiden trat der Theorie entgegen und erklärte es als die Pflicht der Behörden, nach wie vor zu verhindern, daß Fleisch und Milch von tuberkulösen Tieren genossen werde. Grati-Brüssel fu. t. aus, es sei der Beweis erbracht worden, daß die Tuberkulose sich vom Menschen auf das Kind übertragen lasse. Der Beweis, daß auch das Umgekehrte richtig sei, könne zwar nicht direkt geführt werden. Er habe jedoch durch Versuche mit 16 Affen, denen er Milch von tuberkulösen Kühen gegeben habe, festgestellt, daß von diesen 14 an Tuberkulose gestorben seien. Koffel, ein Schüler Kochs, ist der Ansicht, daß die Uebertragung der Tuberkulose vom Menschen auf das Kind nur bittige Krankheitserscheinungen ergeben hätte und sich daraus ein bestimmter Schluß nicht ziehen lasse.

Ungarisch.

* Newyork, 5. Sept. (Zum Attentat auf Roosevelt). Infolge des Attentatsversuchs des Geisteskranken Weibrunner gegen den Präsidenten Roosevelt ist der geheime Sicherheitsdienst um das Haus des Präsidenten in Lysterbay auf das Doppelte seines bisherigen Umfangs vergrößert worden. Präsident Roosevelt selbst betrachtet den Vorfall ziemlich gleichgültig, seine Verwandten und Freunde jedoch dringen darauf, daß mehr für seine persönliche Sicherheit geschehe. Laßans Bureau meldet: Kaiser Wilhelm und König Eduard gratulierten dem Präsidenten telegraphisch zu seiner Errettung aus der Gefahr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzogin Elisabeth verheirateten Originalschicht ist nur mit genauer Danksagung gefaßt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind willkommen.

* Oldenburg, 7. September.

* In's Manöver hat sich heute früh um 6 1/2 Uhr das Infanterie-Regiment Nr. 91 begeben, nachdem die Quartiermacher bereits vor einigen Tagen vorausgefahren waren. Unter den Klängen der Kapelle marschierte das Regiment schon um 6 Uhr nach dem Bahnhof. Im Sonderzuge fuhr es nach Soltau ab, wobei es heute abend sein erstes Quartier bezog. Weitere Quartiere werden in Dorfmark, Gallingshof und Wischhövede bezogen werden. Am 23. September fährt das Regiment um 5.50 Uhr nachmittags wieder von Dahlenburg ab und trifft nachts hier ein. Das Wetter war den Soldaten heute früh nicht hold. In strömendem Regen mußten sie marschieren, so daß sie durchwegs in den Zug gelangten.

* In der morgigen Stadtratsitzung wird über einen Antrag des Magistrats verhandelt werden, der ihm Mittel zum Verfügung stellt, vorübergehend hilfsbedürftige Gemeindeglieder durch ein Darlehen zu unterstützen und sie so vor der Armut zu bewahren. Da das Geld bei Nachzahlung aus dem Armenkassen ersetzt werden soll, so ist ein finanzielles Risiko mit der Annahme des Antrages nicht verbunden, und er wird deshalb sicher keinen Widerstand finden. Ferner beantragt der Magistrat die Genehmigung zur Verbreiterung des Rummelwegs als Vorbereitung zur Anlage einer gepflasterten Verbindung der Dörferstraße mit dem Gerberhof. Weiter steht noch die Schaffung eines isolierten Petroleumlagers am Stau zum Beschluß.

* Mit den Pfisterarbeiten am äußeren Damm ist man jetzt fertig. Die Straße, welche etwas erhöht ist, kann jetzt von dem jahrelangen traurigen Zustande in dem Baumstumpf erholen, eine der bestgelegenen Oldenburgs zu sein.

oh. Dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt überwießen sind wieder Proben von Milch, welche die Polizei am Sonnabend früh aus den Milchvorräten von Milchlieferanten aus Bürgerfelde entnommen hat.

* Theater für Auswärtige. Die Anmeldung zum Abonnement für die 12 Auswärtigen-Vorstellungen muß, um Aussicht auf Erfolg zu haben, bis zum 25. September bei der Theaterkasse vorgenommen werden.

* Winterdorf. Nachdem am Mooren der Torf im Laufe der verfloffenen Woche einermachen abgetrocknet ist, wird er jetzt täglich in genutzigen Quantitäten in die Stadt geschafft, wo die fürstlichen Hausväter ihren Haushalt mit Winterdorf versorgen. Die Straßen und anderen Zugwegen zwischen den Moorengebieten und der Stadt gleichen augenblicklich großen Karawanenstraßen, auf denen sich Torfnagen bewegen.

* Eine neue Straßenaufsicht auf Postkanten bringt der neue Verlag von Karl Müller hierher in die Öffentlichkeit: Rosenstraße, Goltzstraße, Lindenallee, Theaterwall, Dörferstraße (zweimal) und die Turnhalle des Oldenburger Turnbundes.

* Eine wahre Begebenheit, über die wir schon in der Sonabend-Nummer kurz berichteten. Vor Jahren war er in Gefangenschaft geraten und in einer mehr als leuchtend, vollständig dunklen Zelle an der oberen Spitze untergebracht. Eines Nachts drangen Einbrecher in seine Behausung, und das war sein Glück. Es gelang ihm nämlich, bei dieser Gelegenheit durch die gewöhnlich in der Decke seiner Zelle angebrachte Öffnung unbemerkt zu entkommen. Seit der Zeit sind mehrere Jahre ins Land gegangen, aber der Krug geht bekanntlich so lange zu Wasser, bis er bricht. Ein Bürger hier, Stadt laube aus wiederholt bemerkten Anzeichen den Schlaf ziehen zu dürfen, daß der Entfugene in frühesten Morgenstunden beim Karabell und in der Nähe des Schlossgrabs sich aufhalten müsse. Schon manchmal hatte er sich deshalb auf die Suche gegeben, aber immer vergeblich. Sonnabend früh nun gelang es ihm, das Entweichen habhaft zu werden, und das ging so zu. Der betreffende Bürger hatte ein Stück Karosell an seine Angel gemacht und schon über eine Stunde lang vergeblich gefischt. Da — plötzlich ein Stoß und Angel, Schnur und Klad verschwinden in den Fluten. Doch die Holzstange kommt hin und wieder nach oben und zeigt den Weg an, wo der mächtige Fisch sich aufhält. Nach vieler Mühe, unter Zuhilfenahme einer Kette, wird er endlich auf's Trockene gebracht. Es war ein Karpen von 14 Pfund, so groß, wie ein kleines Ferkel. Es ist anzunehmen, daß das Tier von den Fischen stammt, die vor Jahren aus den Fischkästen an der alten Huntestraße, gelegentlich eines genutzigen Treibens der Kisten, entwichen sind.

* Luftballon-Ausflug. Die große Enttäuschung, welche die Zuschauer am letzten Sonntag im „Grünen Hof“ erlebten, mag auf die gestrige Veranstaltung des Herrn Jeller wohl etwas störend gewirkt haben, immerhin aber hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publikum im „Schützenhof zur Wundenburg“ eingefunden, welches mit Spannung dem Aufstieg des Luftballons entgegenah und mit Interesse die Füllung desselben verfolgte. Gegen 6 Uhr war dieser erfüllt, worauf der Aufstieg gleich nach 6 Uhr ohne Unfall erfolgen konnte. Bei der großen Windstille stieg der Luftballon fast gerade in die Höhe, und konnte daher noch längere Zeit verfolgt werden, bis er nach ca. einer Stunde glücklicherweise auf der Höhe hinterm Schützenhof landete.

oh. Der „Neue Bürgerklub“ veranstaltete am gestrigen Sonntag ein Tanzkonzert in Mohrenst. Gashof „Zur Erholung“ in Bürgerfelde. Die Mitglieder mit ihren Damen sowie auch Gäste beteiligten sich recht reger an der Festlichkeit. Auch in dem schön gepflegten Garten, welcher namentlich für Kinder viel Unterhaltung bietet, konnte man ein munteres Leben bemerken.

* Enterverkauf. Die vom Verein zur Verbesserung der Pferdebeute in den Aemtern Oldenburg, Westerstede und Varel angelaufenen Stutenten werden nicht, wie in vorletzter Nummer an dieser Stelle mitgeteilt, am nächsten Mittwoch, sondern erst am Sonnabend, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in Oldenburg zum Verkauf gelangen.

* n. Grimbis Ende. In den Gerdessen Büschen hielten sich seit unbenutzigen Zeiten Dackel auf, die dort in einem großen Bau ihr behagliches Leben führten. In den letzten Wochen haben wir dieser Tiere ein jähes Ende gefunden. Sie wurden abends von Dunden überfallen, als sie auf Weide ausgezogen waren, und getötet. Der Kampf, den einer von ihnen mit seinen Wunden ausfocht, wurde von einem Auswogner des Dackelheerwesens beobachtet. Derselbe hörte abends gegen 10 Uhr im „Wrold“, das ist ein Wäsenrand, daß an die Gerdessen Büsche sich, lautes und grimmiges Hundegebell. Untermacht war das Gebell zeitweilig von einem Knurren und Gewimmeln eines anderen Tieres, so daß er deutlich erkennen konnte, daß zwischen diesem und den Dunden ein Kampf stattfand. Da dieser indes kein Ende nehmen zu wollen schien, begab er sich, mit einem Knüttel bewaffnet, in die Büsche, woher das Gebell ertönte. Er war bald auf dem Schanplatz, auf dem sich ein Kampf auf Leben und Tod abspielte, den ein alter Dackel mit zwei Terriern ausfocht. Zwar wehrte sich der alte Grimbart mit Todesverweigerung und brachte ihnen Angreifer manche Wunde bei. Endlich war der Dackel ermattet und überwand. Der erwähnte Beobachter des Kampfes schlug mit seinem Knüttel die Hunde davon und nahm den mit dem Tode ringenden Grimbart mit in seine Behausung, wo er bald eintraf.

* Geflügelauktion-Verein Oldenburg, e. B. Zur Befestigung von Geflügelhühnern bei den Vereinsmitgliedern im Geflügelauktion-Verein hatte sich eine größere Anzahl der Mitglieder im „Eigenshaus“ des Herrn Diers, Kammerstrasse, versammelt. Herr Diers züchtet seit Jahren gepökelte Plymouth-Rods, die er auf solche Weise gebracht hat, daß er auf Geflügelauktionen im letzten Jahre viele Ehren- und erste Preise erzielte. In Dahlenburg verkaufte er kürzlich 1 Hahn und 1 Henne für 40 Mark — ein guter Preis, der gleichfalls für die vorliegende Zucht des Vereins zeugt. Bei Herrn Engelsen, Kammerstrasse, wurde dessen Jacht rebuschhafter Whymottes befestigt; obgleich diese Zucht hier noch neu und das Huhn noch nicht genügend durchgezüchtet ist, konnte doch viel gutes Material gezeigt werden. Lobend anerkannt wurden die praktischen Rutenheime, sowie die ganze Anlage des Hühnerhofes dabei. Die Zucht des Herrn Diers, Dörferstraße, besteht durchaus aus gelben Whymottes. Dessen diesjährige Frühbrutten wurden bezüglich der reinen gelben Farbe, sowie guter Figur gelobt. Bei Herrn Restaurateur Degenmann, Dörferstraße, erregten dessen weiße Minora fides Interesse. Zudem befestigte man eine größere Geflügelanlage des Herrn Janßen, Dörferstrasse, der in Hühnerhühnern schwarze Minora und rebuschhafter Italiener zu züchten begonnen hat. Bei Herrn Lorenzen, Dörferstrasse, hatte man Gelegenheit, eine große Herde weißer Whymottes in tadelloser Figur und Farbe zu befestigen. Zum Schluß wurde eine 50jährige Zucht Hamburger Silberläd des Herrn Schahn, Wäsenstrasse, befestigt und allseitig ob ihrer selten schönen Figur und Farbenscheinung bewundert; man sah hieraus den Erfolg einer langjährigen Zucht einer und derselben Rasse. Die Teilnehmer an dieser Befestigung von zusammen reichlich 400 Stück Geflügel verschiedener Rasse und Farbe waren außerordentlich begeistert von dem Resultat derselben. Nach dem jetzigen Stande der Geflügelbefestigung der Mitglieder zu urteilen, vermag die Ende Oktober stattfindende Geflügelauktion sehr gutes Material aufzuweisen.

* Eine öffentliche Mauerverammlung findet Dienstag, 8. September, abends 6 1/2 Uhr, bei F. Bömer, Dörferstraße, statt.

Wegen der Lohnfrage, die auf der Tagesordnung steht, ist ein zahlreicher Besuch der Versammlung notwendig.

Einführung des Herrn Parrer Schneider in sein Amt. Die mehr als zehnmonatige Vakanz der 2. Pfarrstelle an der Lamberti-Kirche und der Gemeinde Oldenburg hat mit dem gestrigen Tage durch die Einführung des bisherigen Marinepastors Schneider ihr Ende erreicht. Wohl wurde Parrer Schneider bereits durch großherzogliche Verfügung vom 27. Dezember 1902 zum 2. Parrer ernannt und nach hier berufen, entgegenstehende Bestimmungen jedoch, die diesen noch in seiner Amtsstellung zu leisten. Während der Vakanz ruhte die gesamte kirchliche Arbeit der sehr umfangreichen Gemeinde vornehmlich auf den Schultern der Herren Wiskens und Bultmann, die sich durch ihre außerordentliche Tätigkeit große Verdienste um die Gemeinde erworben. Die Lamberti-Kirche war gegen Beginn des zweiten Hauptgottesdienstes vollständig besetzt. Um 10¹⁵ Uhr erschienen alle vier Geistlichen der Kirche, diese in Amtstracht, und die Kirchendiener, und nahmen an der referierten Handbänder vor dem Altar Platz. Nach dem Einleitungsgebet: „Nach auf, zu Geist der ersten Zeugen“ um Verlass Geh. Oberkirchenrat D. Hansen die Anstellungsurkunde, wonach die 2. Pfarrstelle an der Kirche und Gemeinde Oldenburg dem Marinepastor Rudolf Peter Karl Friedrich Schneider am 27. Dezember 1902 mit höchster Genehmigung übertragen wurde. Seiner Ansprache legte Redner das Wort Amthaus 1, Vers 7: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Geduld“, zugrunde. Hierauf wurden Parrer Schneider die Bibel der Kirche, sowie die Abendmahls-Gefäße übergeben. Umgeben von seinen Amtsbrüdern und den Kirchendienern leistete Herr Parrer Schneider am Altar den von ihm verlangten Eid mit den Worten: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.“ Hierauf wurde er kniend von Herrn Hansen sowohl, wie seinen drei engeren Amtsbrüdern an der Kirche eingesegnet, indem diese zusammen die rechte Hand auf sein Haupt legten. Nach der Einführung begrüßte Herr Schneider als nunmehr 2. Parrer sämtliche Kirchendiener. Mit den Worten: „Gehet hin in Frieden, der Gott des Friedens geleite Dich und uns“ beschloß Herr Hansen diese Handlung.

Seiner ersten Predigt schickte Herr Pastor Schneider eine Ansprache an die Gemeinde voraus, in der er etwa folgendes ausführte:

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“, das ist der Inhalt, den ich zur Freude und zum Troste meines Jergens über der Worte meines Amtes im Geiste lebe, in das mich nach Gottes Willen das Vertrauen unseres Landesherren gesetzt hat. Wie durch ein Wunder Gottes, wider Allen und Denken, ohne besonderes Zutun meinerseits, so ich mich heute hier auf dieser Insel der Liebe Gemeinde, gegenüber als nunmehr 2. Parrer und Seelsorger gestellt. In dem Namen, den auch das Wort verkündet, das ich für diese Stunde gewählt habe, nicht in meinem, nicht in irgend eines Menschen Namen, siehe ich hier, sondern im Namen dessen, der da war, der da ist, und der da sein wird in aller Ewigkeit, dessen Wunsch und Willen ich nach der ganzen wunderbaren Art, wie ich hierher gekommen bin, habe erkennen müssen, und diese Gewissheit, die himmelschallend über dem Kopf und in den Stimmen und Herzen mit mir steht, hat mir auch den Mut und die Geduld gegeben, daß und trotz allem nach Oldenburg zu kommen, nach Überwindung mancher Schwierigkeiten und schwerer innerlichen Kämpfe und Bedenken, die sich mir besonders gegenüber dem hohen Vertrauen im Bewußtsein der Schranken meiner Gaben aufdrängten. Zwar trete ich Dir, liebe Gemeinde, als ein Fremder gegenüber, wie auch mit Land und Leute, Menschen und Verhältnisse in Verbindung zum größten Teil fremd sind. Aber so ganz fremd sind wir uns doch nicht. Abgesehen davon, daß ich als Kommandant in dem obenstehenden Seelsorgeramt mit verwandte norddeutsche Züge erkenne, habe ich auch in zahlreichen Marinegemeinden, wie an Bord auf Kriegsschiffen, viele Oldenburger um Gottes Wort sammeln und bei festlichen Gelegenheiten dabei mit Gottes Wort versehen dürfen, und selbst wenn diese Beziehungen nicht wären, so verbindet uns als deutsch-evangelische Christen der Glaube an den Herrn Jesus Christus im höchsten, in meinem ersten Amtsjahre im höchsten Dienst, in meinem ersten Amtsjahre, hat mich jetzt über 9 Jahre bei der Kaiserlichen Marine hier und dort habe erkennen dürfen, zu Lande und zu Wasser, in Europa, in Afrika, in Asien und Amerika, auf der Ost- und Nordsee, auf dem Atlantischen und Mittelatlantischen Meer, bei stiller See, oder beim Stürmen und Dröhnen des Weltmeeres, in Zeiten ruhigen Amtes, wie in Stunden höchster Gefahr, wie Jesus Christus sich mit immer klarer und lebendiger in meinem Verstande und in jeder großen Verdienstleistung, so will ich ihn nur heute Dir, liebe Gemeinde, neben und durch Wort und Werk und Wandel verkündigen, sei es in Gottes Haus, sei es hin und her in Deinen Häusern, und wo sonst die Anstalt sich hinzieht, 1. als das Heil der Welt, 2. als meinen Seel und Wort.

Hierauf folgte die eigentliche Predigt, in welcher Herr Schneider sein Programm entwickelte. Am Schluß derselben richtete er einen warmen Appell an die Gemeinde, ihm mit Vertrauen entgegen zu kommen und seine Tätigkeit zu unterstützen, damit seine Arbeit der Gemeinde segensreiche Früchte bringen möge. — Das ganze Auftreten des neuen Geistlichen und seine Predigt machten einen so guten Eindruck, daß ihm der Erfolg seines Appells an die Gemeinde voraussichtlich nicht zweifelhaft zu sein braucht.

Lotterien. Sonntags, den 5. d. M., am letzten Ziehungstage der Göttinger Lotterie, fiel in die Kasse des Herrn M. Herzberg, hier, Langestraße 57 II, der 5 d. h. Gewinn von 45.000 Mk. (ein Gewinn von 5000 Mk. und die Prämie von 40.000 Mk.) auf die Nr. 17.453.

Der „Berein Jugendklub“ eröffnet nunmehr nach der Sommerpause seine regelmäßigen Versammlungen wieder, und zwar findet die erste Versammlung statt am Mittwoch, den 9. September, nachm. von 3¹⁵–5 Uhr, in der „Bavaria“. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen, da wichtige Besprechungen im Hinblick auf den Vortrag von Hl. Dittlie Hoffmann vorliegen. Bei warmer Witterung wird die Versammlung im Garten stattfinden.

Ein Arbeitersekretariat für das Perzogtum Oldenburg zu schaffen, diese Frage wurde in der letzten Sitzung der Gewerkschaftskommission erörtert. Das „Neben. Hbl.“ schreibt dazu: Die bisher eingerichtete Ausschussstelle, wo unentgeltlich in allen Streitfragen Auskunft erteilt wird, läßt sich in der bisherigen Weise, da die Arbeit in den freistehenden Besorger wird, nicht mehr fortführen. Genosse Heitmann gab nach den Aufzeichnungen Auskunft im letzten Jahre in 819 Fällen, nach der Landesbevölkerung die Hülfe im letzten Jahre in steigendem Maße begehrt wurde. Insgesamt wurden in 819 Fällen im ersten Halbjahr Auskunft erteilt, davon waren 177 mündliche Sachen und 142 Fälle, in welchen Schriftsätze notwendig waren, ferner für Juli 28 mündliche, 36 schriftliche Fälle, für August 25 mündliche, 29 schriftliche. — Gewiss eine erhebliche Arbeitsleistung. Freilich, die Frage zu lösen, wie hier Wandel geschaffen und die jetzige Ausschussstelle entlastet werden kann, ist nicht leicht, denn ein Arbeitersekretariat für Oldenburg allein einzurichten, würde zu kostspielig sein. Es wird aus der Versammlung der Vorschlag gemacht worden, sich mit den übrigen Kartellen des Perzogtums in Verbindung zu setzen, um die Errichtung eines Sekretariats für das Perzogtum,

das am Ort des Schiedsgerichts für Arbeiter-Versicherung, Oldenburg, seinen Sitz haben müßte. Demgegenüber wurden die Schwierigkeiten erörtert, die zumal groß sind, wenn der Sekretär für die einzelnen Orte an bestimmten Tagen Sprechstunden halten soll, da das Publikum mit den verschiedenartigen Wünschen kaum bis zur Ankunft des Sekretärs warten könne. Da aber beschlossen ist, die Frage den Kartellen des Perzogtums zu unterbreiten, veröffentlichen wir dies, um dazu die Gelegenheit zu geben. Die Kosten sollten proportional von dem einzelnen Kartell getragen werden.

Anlage wegen fahrlässiger Tötung ist von ärztlicher Seite gegen einen hiesigen vielbeschäftigten Maschinisten erhoben worden. Die Angelegenheit wirbelt gerade jetzt, wo in unserem Lande wieder einmal ein heftiger Streit über Seilmethoden entbrannt ist, viel Staub auf. Der Maschinist, der das Vertrauen seiner zahlreichen Kunden besitzt, sieht dem Prozeß, bezüglich dessen die Untersuchung schon eingeleitet ist, dem Vernehmen nach mit Ruhe entgegen. Er soll den ärztlichen Angaben zufolge einem Kranken hier aus der Stadt bei einem harmlosen Liebel durch Maschinelle zuerst Gleichrichtung verschafft haben, die sich auf andere Weise nicht einstellte. Dann aber wendete sich die Krankheit plötzlich zum Schlimmen, und der Kranke verstarb. Der Ausgang der Untersuchung ist nach mehr als einer Richtung zweifelhaft.

Personalien. Der Amtshauptmann Muzenbecher zu Bant ist vom 7. September bis 10. Oktober d. J. beurlaubt. Mit dessen Vertretung ist das Großherzogliche Amt Jever beauftragt.

Auf das Programm der Jahresversammlung des Verbandes norddeutscher Frauenvereine in Bremen am 12. und 13. September, das im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht ist, weisen wir hierdurch hin.

Für die Arbeitervereine in Schlesien gingen ferner bei uns ein: Der Schuldienst in Großenkneten (eingesandt von Herrn Organist Bode daselbst) 14 Mk. 20 Pf.; Schule in Neuentzug 5 Mk.; im Frauenverein in Eversen gesammelt 16 Mk.; A. R. 1 Mk. 50 Pf., zusammen 36 Mk. 70 Pf. — Im ganzen bis jetzt 323 Mk. Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

Gesellschaft der Nachr. f. St. u. L.

st. Eversen, 7. Sept. Die Schweineversicherung Eversen hält Dienstagabend um 8 Uhr im Vereinslokal bei Herrn Grönmeyer eine Versammlung ab. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Eversen, 7. Sept. Der Gesangsverein „Liebertaler“ veranstaltet am nächsten Donnerstag, 10. September, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Zur schiblen Wierant“ (E. Schmidt) ein Tanzkonzert. Da die Gesellschaft dieses jungen aufstrebenden Vereins bis bisher immer großer Beliebtheit erfreuten, wird es auch diesmal nicht an regem Besuch fehlen.

n. Vadorf, 6. Sept. Hier tritt eine Erkrankung der Schweine auf, die nicht sehr häufig vorkommt, aber fast immer einen tödlichen Ausgang nimmt. Die Landeute haben für dieselbe die Bezeichnung „Zemint“ (E. Schmidt) sich selbst mit Freigebut, verschlimmert sich schnell, und die erkrankten Tiere werden von inneren Krämpfen hefallen. Gewöhnlich verenden sie dann in kurzer Zeit, oft schon nach wenigen Stunden. Die Krankheit scheint aufsteigend zu sein, denn gewöhnlich werden mehrere Tiere in derselben Wirtschaft, in der die Krankheit einmal ausbrach, von ihr befallen. Dem Wirte Eversen, der hier verendet in diesen Tagen 5 wertvolle Schweine an der Krankheit, und trotz sorgfältiger Isolierung und Desinfektion erkrankte gefehen noch ein anderes Schwein.

Zwischenahn, 7. Sept. Frau Witwe Claus aus Dorst hat aus dem früher hiesigen Lande an der Hauptstraße ein Wohnhaus errichten. Maurermeister J. Ribben und Zimmermeister G. Sandheide führen den Bau aus. — Von „rimms“ Hausmannstelle in Karsthausen sind noch einige Parzellen im dritten Termin verkauft worden, so der „Kammerhof“ an der Chaussee bei der Heuer für 2400 Mk. an den Stellmacher J. Meyer; der Kumpel der Stelle mit dem Bauernhause und einige Grundstücke in der Nähe sind noch un verkauft. — Fiedens Grundbesitzer hat der jetzige Bewohner gleichen Namens für 3000 Mk. gekauft. — Der Schützenverein veranstaltet jetzt ein Kräuterkochen; die Karten, die zum Schützenfest verkauft wurden, werden jetzt abgehoben. — Die ersten Jagdtage brachten den Jägern nicht viel Beute; die Gänse scheinen sich schlecht vermehrt zu haben; wahrscheinlich ist die erste Brut durch den heißen Sommer verumt.

Jever, 6. Sept. In der letzten Stadtratsitzung hat der Handels- und Gewerbeverein um Beihilfe von 150 Mk. zu den Kosten des herausgegebenen Führers für die Stadt Jever. Der Magistrat beabsichtigt in seiner Mehrheit das Gesuch und der Stadtrat beschloß, die 150 Mk. zu bewilligen, was allgemeine Zustimmung verdient, da das Büchlein, wie wir schon früher erwähnten, ganz vorzüglich ausgefallen ist und sicherlich die darauf gestellten Hoffnungen erfüllen wird. — Auf der Tagesordnung stand ferner: Die Anlage einer Wasserwerkungs-Anstalt seitens der Kontinentalen Wasserwerks-Gesellschaft in Berlin. Der Stadtrat beschloß, in eine Verhandlung über die Sache erst einzutreten, wenn die Gesellschaft auf eine Garantieforderung seitens der Stadt verzichtet. Der anwesende Herr Inspektor der Gesellschaft erklärte, daß die Gesellschaft auf die 10jährige Garantie von jährlich 5000 Mk. nicht verzichten werde. — Durch die Teilung des alten Amtsbezirks Jever hat die Stadt Jever eine Amtsverbandsanfrage von 17.105 Mk. zu zahlen. In den Voranschlag sind nach früheren Verhältnissen zur 19.860 Mk. eingestellt. Der Magistrat bittet um die Einstellung der fehlenden 5745,70 Mk. in den Voranschlag. Der Stadtrat beschloß demgemäß. Endlich wurde noch beschlossen, einen 2. Polizeibereich anzustellen.

+ Wicht. 7. Sept. Ein 12jähriger Knabe als Lebensretter. Eine kleine Tat vollbrachte vor einigen Tagen in dem benachbarten Dittlage der Sohn eines Fabrikarbeiters, der 12jährige Paul Schröder daselbst, wodurch er einer Krankenschwester und einer alten Frau das Leben rettete. Eine alte Frau war in den letzten Augenblicken, ziemlich tiefen Jagen. Kaplans-Bach gefallen. Auf die Hilferufe eilte eine Krankenschwester, die sich in der Nähe befand, herbei, um Hilfe zu leisten, wurde aber selbst vom Wasser weggerissen. Der kleine Schröder, welcher auf der alten Frau anstehenden Weise die Hilfe leistete, hatte den Vorfall beobachtet. Kurz entschlossen sprang er in das Wasser und zog erst die Krankenschwester und dann die alte Frau wieder ans Ufer.

+ Althorn, 6. Sept. Gestern nachmittag zog über hiesiger Gegend ein selten schweres Gewitter hin. Ein Blitzstrahl zündete das Wohnhaus des Ambuans Kemmer-

mann am Wege Althorn-Großneften und ascherte oastelbe in kurzer Zeit gänzlich ein. Vom Inventar konnte nur wenig gerettet werde. Die Gruentrübe wurden ebenfalls im Brand der Flammen. Dieses Gewitter scheint auch in anderen Orten gezündet zu haben, da man in nordöstlicher Richtung Rauchwolken aufsteigen sah.

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Leer, 7. Sept.** Zur Begründung eines Konsumvereins fand hier im Saalhofen Saal eine von über 200 Personen besetzte Volksversammlung statt. Herr Dietmann Oldenburg referierte über Nutzen und Bedeutung eines Konsumvereins für die breite Masse der Konsumenten. Nach einstimmiger wurde die Gründung des Vereins beschlossen und ein Aktionskomitee gewählt, das die weiteren Schritte übernehmen soll. Das notwendige Kapital soll durch Wochenbeiträge von 25 und 50 Pfg. aufgebracht werden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

SS Berlin, 7. Sept. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist sein verhafteter gewesener Redakteur Leid aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Der gestrige durch die letzte Hochwasser-Katastrophe in der Provinz Schlesien angerichtete Schaden beläuft sich nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ auf mehr als 20 Millionen Mark. Es sind 81.000 Hektar landwirtschaftlich benutzter Flächen überflutet gewesen. Am 1. Oktober sollen die Notleidenden größere Summen in bar gegeben werden, um ihnen die Zahlung der dann fälligen Hypothekenzinsen zu ermöglichen.

Aus München wird gemeldet: Die Beerdigung Jumps fand gestern nachmittag auf dem östlichen Friedhof statt. In der Trauerfeier nahmen u. a. der Prinz Ludwig Ferdinand, General-Intendanten v. Persall, Bürgermeister Brummer und viele Hohebeamte. Die Gedekrede hielt Intendant v. Persall. Als Nachfolger Jumps und Dirigent der Wagner-Aufführungen ist Hofkapellmeister Franz Fischer in München bestimmt. Er gilt als hervorragender Orchesterdirigent und Wagner-Kenner ersten Ranges.

Gestern nachmittag wurden in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. 4 zusammengebundene Leichen aus dem Main gelandet. Es handelt sich um eine ganze Familie, die in den Tod gegangen ist. Der Mann ist 40, die Frau 30, die Kinder 8 und 1 Jahr alt. In den Leichen des Vaters fand man nur einige Fennige.

Aus Berlin wird gemeldet: Das 2 Stunden-Rennen um den Friedenauer Goldpokal gewann der Münchener Kobl. Er schlug mit 6 Kilometer mehr einen neuen Welt-Rekord. Er fuhr 138 Kilometer 610 Meter in zwei Stunden.

Das Kaiserpaar in Merseburg und Halle.

BTB. Merseburg, 7. Sept. Der Kaiser begab sich gestern vormittag nach dem Götterplatz bei Merseburg, wo feierlicher Feldgottesdienst stattfand. Die Kaiserin fuhr mit Sonderzug nach Halle zur Einweihung der Pauluskirche.

BTB. Halle, 7. Sept. Die Kaiserin traf gestern vormittag 9.30 Uhr hier ein. Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenkompanie des 72. Infanterie-Regiments aufgestellt war, hatten sich die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden zum Empfang eingefunden. Die Kaiserin fuhr, begleitet von einer Eskadron der 10. Husaren, zu der Einweihung der Pauluskirche. Parrer Bach hielt die Bekehrrede. Nach der kirchlichen Feier fuhr die Kaiserin zum Bahnhofe, wo um 11.20 Uhr der Kaiser mit dem Prinzen Eitel Friedrich von Merseburg eintraf. Beide Majestäten fuhrn hierauf durch die Feststraße, die überaus reich geschmückt war. Der Rektor Magnus, G. Heimer Justizrat Professor Dr. Stammler richtete an die Majestäten eine Ansprache, auf welche der Kaiser freundlich dankte. Auf dem ganzen Wege wurden die Majestäten mit stürmischen Kundgebungen begrüßt, die auf dem Marktplatz vor dem Rathaus ihren Gipfelpunkt fanden. Hier hatten die Vertreter der Stadt Auffstellung genommen. Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Staube begrüßte Se. Majestät im Namen der Stadt und bot einen Ehrentrunk aus einem von einem Mitbürger hierzu gestifteten Ehrenbecher dar.

Monarchenreisen.

BTB. Paris, 7. Sept. „Reit Journal“ teilt mit, sowohl das Ministerium des Auswärtigen wie auch die russische Botschaft hätten erklärt, es sei von einer bevorstehenden Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich nicht die Rede. — Der „Matin“ meldet aus Rom, die französische Regierung habe beim König von Italien angefragt, ob es ihm genehm sei, den 14. Oktober als den Tag seiner Ankunft in Paris festzusetzen.

Zur Offiziersverhaftung in Serbien.

BTB. Belgrad, 7. Sept. Hier verlautet, die in Nisch verhafteten Offiziere seien freigelassen.

Räuberbande in Algier.

BTB. Ain-Tebra (Algier), 7. Sept. In der Nähe von El-Mungar wurde ein Konvoi von einer Räuberbande überfallen, die über 1000 Kamele hinwegführte. In dem sehr heftigen Kampfe, der sich entspann, fielen Offiziere und Soldaten gefallen.

BTB. Paris, 7. Sept. Zu dem Ueberfall bei El-Mungar erzählt das „Journal“, daß der Konvoi von einer berittenen Kompanie der Fremdenlegion begleitet war. Der Kompanieführer, ein Leutnant, sowie mehrere Unteroffiziere und Soldaten wurden in dem Kampfe getötet; mehrere andere wurden verwundet. Einige Kamele sowie zwei Frauen, die ebenfalls an dem Zuge teilnahmen, werden vernichtet und sind ebenfalls entführt worden.

Schiffskollision auf der Weser.

E. Bremen, 7. Sept. Der von Brate kommende Lustdampfer „Germania“ mit etwa 100 Ausflüglern an Bord wurde gestern abend bei Warfisch von dem Dampfer „Regu“ angerannt. Die Passagiere sind gerettet; der Dampfer wurde auf Strand gestift.

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustraße Nr. 19.

Unser Einkäufer kaufte auf mehreren der größten Webereien Deutschlands kolossal große Läger-Vorräte in

Manufaktur und Seidenwaren.

Unsere Läger sind überfüllt. Es liegt im Interesse einer jeden praktischen Hausfrau, den Bedarf jetzt für längere Zeit zu decken, da diese so vorteilhafte Einkaufsgelegenheit wohl selten wieder geboten werden dürfte.

Waschechte doppeltbreite Baumw. Kleider- u. Schürzenzeuge, per Meter 35 Pfg.

Reifer Handtücher, bis 120 cm lang, zum Ausfuchen, per Stück 25 Pfg., sonstiger Preis bis 75 Pfg.

Inletts, total federdicht, weit unter Preis.

Baumw. Flanelle, 3 bis 4 Meter für 1 Mk.

Echt weiskal. Halbleinen, extra schwer, per Mtr. 35 Pfg.

Caufende Meter reinwollene Kleiderstoffe, nur Herbst-Neuheiten, bis 40 Prozent unter Preis.

Schwarze und farbige Seidenreste enorm billig.

Große Posen Sammete zu Kleidern und Blusen per Meter 90 Pfg. und 1 Mk.

Schwarze Schürzen-Alpakkas per Meter 40 Pfg.

Wichtig für Schneiderinnen.

Engros-Abteilung für Kurzwaren.

Futterstoffe in nur guten Qualitäten per Meter 80 bis 88.

Wohlbefindensborden 10 Meter 40. Zailen-Verschlässe 10 Stück 50.

Zailenklöße, extra Qualität, 5 Pfg. 50. Schutzblätter 5 Paar 40.

Weisse Wäscheputzen 5 Meter 10. Sammetbänder, festartig, weit unter Preis.

Seidenbänder per Meter 5. Feinste Seiden-Befähigten 10 Meter 50.

50. sowie sämtliche andere Kurzwaren sehr billig.

Abt. Schuhwaren!

Unsere Preise stehen in diesem Artikel total konkurrenzlos da! Damen-Knopfstiefel (Kopfleber) jetzt 5 Mk., sonstiger Preis bis 7,50 Mk.

Damen-Knopfstiefel in sehr weichen Kalbleder, jetzt 6 Mk., sonstiger Preis bis 9,50 Mk.

Herren-Zug- und Agrarstiefel, sehr elegant, jetzt 6 Mk., sonstiger Preis bis 9 Mk.

Die Haltbarkeit unserer Schuhwaren wird von tausenden treuer Kunden lobend anerkannt.

Ein Versuch führt zu steter Kundenschaft.

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustraße Nr. 19.

Damen-Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Nachjacken, Herrenturnmäntel, Herren- und Kinderwäse, Tischtücher und Servietten (auch Gedecke), Handtücher in Drell u. Gerstenforn, Seinen u. Halbleinen, Bettbezüge, Kissenbezüge, leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.

2. Jahresversammlung des Verbandes Norddeutscher Frauen-Vereine in Bremen

den 12. und 13. September 1903.

Freitag, den 12. September, abends 8 Uhr:

im Klubzimmer des Frauenvereins und Ausbildungs-Vereins

in der Kasse der Delegierten und Gefinnungsgenossen.

Sonnabend, den 13. September, morgens 9 1/2 Uhr:

Verammlung im Festsaal des Ansgart-Kirchhof 10 zur Besichtigung des

Wohnzimmers des Frauenvereins und Ausbildungs-Vereins.

Frühstück in der Kasse der Delegierten und Gefinnungsgenossen.

Öffentliche Sitzung.

Jebermann ist willkommen.

1 Uhr mittags pünktlich

in der Aula des Frauenvereins und Ausbildungs-Vereins Pelzerstr. 9.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Berichte der angeschlossenen Vereine über ihre Propagandaarbeit für

den Verband.

3. Petition des Verbandes an den Reichstag betr. Erhöhung des Straf-

mündigkeitsalters.

4. Antrag der Sozialen Hilfsgruppen, Hamburg.

5. Antrag des Frauenbildungsvereins Kiel.

6. Die Frau in der Gefängnisarbeit, Referat von Fel. Theresie

Röding-Kübel.

7. Die Hamburger Realgymnasialklassen, Referat von Fel. Kortmann,

Hamburg.

8. Anfragen in Verbandsangelegenheiten.

Sonnabend, den 13. September, 5 Uhr:

Gemeinschaftliches Mittagessen im Festsaal, Langenstraße 13.

Öffentliche Versammlung.

Jebermann ist willkommen.

Abends 8 Uhr in der Aula des Gewerbehauses, Ansgartstr. 24.

Porträtsgänge:

1. Frau Julie Eichholz, Hamburg, 1. Vorsitzende des Verbandes Nord-

deutscher Frauenvereine: „Das Frauenstudium im In- und Auslande.“

2. Frau Ottilie Hoffmann-Bremen, 1. Vorsitzende des deutschen abstinente

Frauenbundes: „Hygiene und Abstinenz in der Erziehung.“ Diskussion.

Sonntag, 13. September, morgens 10 Uhr:

Delegiertenversammlung (nicht öffentlich).

Tagesordnung:

1. Antrag der Hamburger Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauen-

vereins (Ettlichkeitskommission).

2. Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderung und Amendements

der Delegierten.

3. Wahlen.

4. Kassenbericht.

Der Vorstand des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine:

Julie Eichholz, Toni Traut, Elise Sanders, Vorsitzende, Schriftführerin, Kassiererin.

Jetzt ist es Zeit,

um wirklich billige Gelegenheits-

käufe zu machen, da ich eine

große Musterkollektion von

Büchern und Spielwaren gekauft

habe; darunter befinden sich

Pferde, Wagen, Soldaten,

Eisenbahnen, Dampfmaschinen,

Kochherde, Kaufmannsläden,

Küchen, Puppenhäuser u. c.,

Nickel- u. Nippelwaren, wie auch

Tische, Schirmständer, Küchen-

geräte, Silber, Fächer, Blumen-

bouquets, Körbe, Vasen,

Brongesfiguren u. c. in reich-

licher Auswahl. Um schnell

damit zu räumen, sollen diese

Sachen zu sehr billigen Preisen

abgegeben werden.

Ferner habe ich noch größere

Posten etwas beschädigtes Ein-

leum, 2 Mtr. breit laufen de

Mtr. von Mtr. 1.— an, Ein-

leumvorlagen von Mtr. 1.20 an,

Einleumreste von 50 Pfg. an,

Teppiche, Kräftiger Teppich-

stoffe, Gardinen, Zugvorhänge,

Portieren, Moquette, Möbel-

und Fantasiestoffe, Tischdecken,

Käufer.

Damen- u. Herren-Leibwäsche,

leicht angehaubt, Strumpfwaren

3 Räder von 50 Pfg. an.

Weisse u. schwarze Tüllschleier

20 u. 25 Pfg. pr. Mtr. Große

Auswahl in Korsetts zu

Spottpreisen. Täglich neuer

1/2 Stck. von 75 Pfg. an. Kinder-

strümpfe Paar 30 Pfg. Große

Kleiderstücken Stk. 1.75 Mk.

Küchen, Tüdeln u. Wirtschaft-

schürzen. Schürze von 10 u.

20 Pfg. an pr. Stck. Ein

großer Posten graues und

schwarzes Wollgarn. Kragen.

Wäscheleinwand 40 Pfg.

Arbeiter-

Garderobe,

eisenstark u. billig, empfehlen

Gebr. Alsberg.

Eine schwere, nahe am Kalben

stehende Kuh zu verkaufen oder zu

verkaufen bei

Gramberg am Markt.

Zu kaufen gesucht ein geb., aber

nach gut erhalt. Flammrohrfessel,

nicht über 250 Mtr. lang.

Gefl. Offerten unter E. 822 be-

zährt die Exped. d. Bl.

Landw. Ausg.-

zucht-Verein

Chmiede.

General-Versam-

lung am Dienstag,

den 8. d. Mts., bei

M. H. Hoff, abends

8 Uhr. Tagesordnung: Statuten-

änderung, Verteilung u.

Giermit erkläre ich sämtliche für

meine Grundstücke erteilte Erlaubnis

zur Ausübung der Jagd für auf-

gehoben.

Metzendorf, den 7. Septbr. 1903.

J. Garmes.

Arbeiter-

Garderobe,

eisenstark u. billig, empfehlen

Gebr. Alsberg.

Eine schwere, nahe am Kalben

stehende Kuh zu verkaufen oder zu

verkaufen bei

Gramberg am Markt.

Zu kaufen gesucht ein geb., aber

nach gut erhalt. Flammrohrfessel,

nicht über 250 Mtr. lang.

Gefl. Offerten unter E. 822 be-

zährt die Exped. d. Bl.

Landw. Ausg.-

zucht-Verein

Chmiede.

General-Versam-

lung am Dienstag,

den 8. d. Mts., bei

M. H. Hoff, abends

8 Uhr. Tagesordnung: Statuten-

änderung, Verteilung u.

Giermit erkläre ich sämtliche für

meine Grundstücke erteilte Erlaubnis

zur Ausübung der Jagd für auf-

gehoben.

Metzendorf, den 7. Septbr. 1903.

J. Garmes.

Arbeiter-

Garderobe,

eisenstark u. billig, empfehlen

Gebr. Alsberg.

Eine schwere, nahe am Kalben

stehende Kuh zu verkaufen oder zu

verkaufen bei

Gramberg am Markt.

Zu kaufen gesucht ein geb., aber

nach gut erhalt. Flammrohrfessel,

nicht über 250 Mtr. lang.

Gefl. Offerten unter E. 822 be-

zährt die Exped. d. Bl.

Landw. Ausg.-

zucht-Verein

Chmiede.

General-Versam-

lung am Dienstag,

den 8. d. Mts., bei

M. H. Hoff, abends

8 Uhr. Tagesordnung: Statuten-

änderung, Verteilung u.

Giermit erkläre ich sämtliche für

meine Grundstücke erteilte Erlaubnis

zur Ausübung der Jagd für auf-

gehoben.

Metzendorf, den 7. Septbr. 1903.

J. Garmes.

Arbeiter-

Garderobe,

eisenstark u. billig, empfehlen

Gebr. Alsberg.

Eine schwere, nahe am Kalben

stehende Kuh zu verkaufen oder zu

verkaufen bei

Gramberg am Markt.

Zu kaufen gesucht ein geb., aber

nach gut erhalt. Flammrohrfessel,

nicht über 250 Mtr. lang.

Gefl. Offerten unter E. 822 be-

zährt die Exped. d. Bl.

Landw. Ausg.-

zucht-Verein

Chmiede.

General-Versam-

lung am Dienstag,

den 8. d. Mts., bei

M. H. Hoff, abends

8 Uhr. Tagesordnung: Statuten-

änderung, Verteilung u.

Giermit erkläre ich sämtliche für

meine Grundstücke erteilte Erlaubnis

zur Ausübung der Jagd für auf-

gehoben.

Metzendorf, den 7. Septbr. 1903.

J. Garmes.

Arbeiter-

Garderobe,

eisenstark u. billig, empfehlen

Gebr. Alsberg.

Eine schwere, nahe am Kalben

stehende Kuh zu verkaufen oder zu

verkaufen bei

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte
ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte
über lokale Vernehmungen sind der Redaktion stets willkommen.

zu **Wilschhausen**, 6. Sept. Am Sonnabend wurden für den südlichen Pferdezüchterverband 8 angekauft Stuten und 2 Stutfüllen hier bei der alten Bogelfauna verkauft. Da unter den erziehenden Landwirten kein großer Kaufsift bei dem verhältnismäßig guten Pferdemarkt vorhanden war, so waren die erzielten Preise mäßig. Das Stutfüllen vom „Fels“ kaufte Zeller Gerdings-Amberg für 210 Mt., das Stutfüllen vom „Bombier“ kaufte Zeller Kühlung-Rechterfeld für 300 Mt. Die Abkaffung der Stuten ist folge: 1) vom „Freibreit“, Käufer Baumann Gürlich Weyers-Godensberg, 525 Mt.; 2) vom „Andreas“, Käufer Zeller H. Weyers-Garpsfeld, 760 Mt.; 3) vom „Indus“, Käufer Vollmeier Jarzenbuch-Holshausen, 700 Mt.; 4) vom „Gerdo“, Käufer Zeller Marthe-Amberg, 670 Mt.; 5) vom „Anward“, Käufer Baumann Aufbairt-Barfel, 800 Mt.; 6) vom „Reing“, Käufer Zeller Ottomess-Kneiborn, 680 Mt.; 7) vom „Domerr“, Käufer Zeller Westendorf, 600 Mt.

Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Verbandstag sein tiefes Bedauern darüber ausdrückt, daß das Staatsministerium erneut Innungsfrankenkassen genehmigt hat, und dadurch den Drisstran-

Nach der Tagung wurde dann eine Bagentour vom Besterfiede nach Dreibergen unternommen, von wo aus sich die Teilnehmer zu Dampfer nach Zwischenahn einschiffen.

Herr Dr. Cornelius, wie Sie sich auch drehen und
winden, Sie entschlüpfen mir nicht. Sie haben behauptet,
chronische Nierenentzündung durch Roth-

salz in millionenfacher Verdünnung heißen zu können. Dafür sind Sie mit dem Beweise schuldig in Gestalt eines Falles vor und nach der Behandlung. Was nützen mir andere Fälle, die Sie mir zeigen wollen? Die interessieren uns hier garnicht. Denn jeder Arzt weiß oder sollte wenigstens wissen, wie viele Krankheiten auch ohne Medikamente heilen. Solche Heilungen sind kein Kunststück. Aber chronische Nierenentzündung durch Kochsalz zu heilen, durch Kochsalz in millionenfacher Verdünnung, das ist ein Kunststück und wert, über den ganzen Erdball ausposaunt zu werden. Daher bitte ich Sie nochmals, mir doch recht bald einen Fall von chronischer Nierenentzündung zu zeigen, vor und nach der Behandlung mit Kochsalz in millionenfacher Verdünnung, damit ich in Ihnen den Meister preisen kann.

Sollte Ihr eigenes Material nicht ausreichen, so könnten Sie sich ja an Ihre Herren Kollegen Hartmann oder Reiff wenden. Schließlich ist ja Herr Dr. Kaase auch noch da, der zwar nach Belieben allopathisch oder biochemisch behandeln soll, aber dennoch ein eifriger Befürworter biochemischer Lehren ist. Denn Ihnen allen muß doch daran liegen, mich von der großartigen Wirkung des Kochsalzes bei chronischer Nierenentzündung zu überzeugen und der Biochemie zum Siege zu verhelfen.

Und nun will ich den Herren Biochemikern Zeit geben, über das nachzudenken, was wir zusammen besprochen haben. Daher sage ich ihnen vorläufig: Adieu, auf Wiedersehen!

Zum Schluß habe ich die angenehme Pflicht, auf den Artikel im „Nordd. Bl.“ zurückzukommen, welcher der Erläuterung bedarf. Die Veranlassung zu meinen Ausführungen war keineswegs meine Unzufriedenheit mit der Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg, sondern der mit V. unterzeichnete Artikel in Nr. 198 der „Nachr. f. St. u. L.“ In diesem Artikel findet sich der Passus: „Wird man Verzeihe, die denselben Bildungsgang absolviert haben, aber eine andere Heilmethode vertreten, als gleichberechtigte Kollegen anerkennen? Darüber spricht man natürlich in Leientreisen, und das erhöht die Achtung vor dem ganzen Stande natürlich nicht.“ Dieser Passus ist geeignet, uns Verzeihe in der Achtung des Publikums herabzusetzen. Weil ich mich nun kürzlich geweigert hatte, in beliebigen Fällen mit Biochemikern zu konsultieren, so fühlte ich mich in erster Linie getroffen. Daher habe ich Veranlassung genommen, die Gründe für mein Verhalten öffentlich anzugeben, wobei ich natürlich zur Biochemie Stellung nehmen mußte. Nach dem Urteil, welches ich mir über die Biochemie gebildet und in meinen Ausführungen näher begründet habe, halte ich es unter meiner Würde, mit Vertretern dieser Richtung außer in Notfällen, wo selbstverständlich das Wohl der Kranken überwiegt, zu konsultieren. Dieser meiner Überzeugung habe ich bei Abgibt meines Vertrages mit der allgemeinen Ortskrankenkasse Rechnung getragen. Ich habe dem Vorstehenben erklärt, nur in Notfällen, d. h. in solchen Fällen, die einen sofortigen Eingriff erfordern, mit den Herrn Biochemikern konsultieren zu können. Als mir dann später von der Kasse zugemutet wurde, Fälle, die nach der landläufigen ärztlichen Ansicht keine Notfälle sind, zusammen mit Biochemikern zu untersuchen, habe ich mich darauf nicht eingelassen. Wenn ich lieber auf sekundäre Vorteile verzichte, als meiner Überzeugung untreu werden will, so kann man mir daraus keinen Vorwurf machen. Das ist meine Sache, und niemand hat das Recht, sich einzumischen.

Zu dem speziellen Fall, der erwähnt wird, bemerke ich folgendes: Vor einigen Wochen fragte Herr Dr. Cornelius telefonisch bei mir an, ob ich 2 Fälle von ihm — von Notfällen war keine Rede — untersuchen wolle; er wünschte mein Urteil als Spezialarzt zu hören. Ich erklärte mich bereit, die Fälle in seiner Abwesenheit untersuchen zu wollen. Darauf ließ Herr Dr. Cornelius sich nicht ein, sondern beschwerte sich über mich bei der Kasse. Trotzdem blieb ich vorläufig noch Kassenarzt, ohne die Fälle gesehen zu haben. In dem einen dieser Fälle, die Herr Dr. Cornelius operiert hat, handelte es sich um chronische Drüsenüberblutungen am Halse. Einige Zeit darauf kam der Vorstehenben der Kasse zu mir mit der Bitte, den von Herrn Dr. Cornelius operierten Fall, der sich sehr verschlimmert hatte, anzusehen und mein Urteil als Spezialarzt abzugeben, ob noch etwas zu machen sei; ihm selbst sei der Fall gezeigt worden; es handle sich um einen Notfall. Trotzdem nun im ärztlichen Sinne ganz gewiß kein Notfall vorlag, habe ich, zumal da der Herr Vorstehenben mir sagte, lediglich das Interesse des Kranken käme in Betracht, den Kranken untersucht, allerdings ohne daß Herr Dr. Cornelius und Herr Dr. Hartmann, die sich im Krankenhaus befanden, dabei waren. Wegen dieses Verhaltens erhielt ich in wenigen Tagen meine Kündigung.

Heilmethode.

In diesem Blatte ist ein Verzeichnis bekannt über den Wert bzw. Umwert der verschiedenen Heilmethoden. Obgleich von Herrn Dr. Mertens dem Laienpublikum jede Urteilsfähigkeit bez. der Frage abgesprochen wird, so ist dies doch der am meisten interessierte Teil, weil es in Krankheitsfällen auf beste und sicherste Art behandelt sein möchte; es ist daher auch gezwungen, sich ein Urteil zu bilden und zu entscheiden, welche Methode es für die beste hält, sei es im allgemeinen oder von Fall zu Fall, um danach einen Arzt als Vertreter der gewünschten Methode zu berufen. Aus diesem Grunde habe ich mich als Laie für berechtigt, zu der angeregten Frage meine Meinung auszusprechen. In Krankheitsfällen konsultierte ich meistens einen allopathischen Arzt, der möglichst wenig Medikamente verordnet. Ich bin Mitglied des Naturheilvereins, weil durch denselben viel Aufklärung verbreitet wird darüber, wie der Mensch leben muß, um gesund zu bleiben, oder bei Unwohlsein, durch Anwendung naturgemäßer Mittel Krankheiten vorbeugen. Bis zu welchem Maße dies geschehen kann, hängt natürlich viel von der Einigkeit des Betreffenden ab; aber hier ist ja gerade die gebotene Aufklärung von großem Nutzen, darum habe ich den Naturheilverein für einen Segen. Hämorrhoiden mit Fluorcalcium zu behandeln, ist unnütz, sagt Herr Dr. Mertens. Hierzu muß ich bemerken, daß ich seit langen Jahren an Hämorrhoiden litt und verschiedene Verzeihe um Rat gefragt habe; mir hat aber keiner gesagt, daß er mich kurieren könne. Vor vier Jahren wurde das Uebel sehr schlimm; ich wendete mich an Herrn Dr. Cornelius, we-

cher mir Fluorcalcium verordnete. Nachdem ich dies Mittel eine Zeitlang gebraucht, war mein Uebel auf lange Zeit gänzlich beseitigt. Der Laie urteilt nach dem Erfolg. Würde Herr Dr. Mertens sagen, das Mittel hat nichts genützt, so könnte man dies bei jedem anderen ärztlichen Erfolg auch sagen, und das Vertrauen zum Arzte überhaupt würde dadurch erschüttert.

Nun noch ein Fall aus der Praxis des Wundarztes. Der verlorne Medizinalrat Dr. Roell-Wirfenfeld, vor etwa vierzig Jahren Arzt in Stollmann, behandelte damals monatelang einen Mann, der schlimme Geschwüre, namentlich an einem Arm, hatte. Auf den Rat irgend eines Laien hatte nun der Mann in seiner Not statt des vom Arzte verordneten Kamillenverbandes einen Verband, bestehend aus Honig und Weizenmehl, aufgelegt, welcher von guter Wirkung war und dem Manne Linderung schaffte. Dr. Roell war als Arzt sehr geschätzt, gab sich auch in diesem Falle sehr viel Mühe, nahm es aber in der Regel sehr übel, wenn seinen Anordnungen nicht pünktlich Folge geleistet wurde. Der Mann hatte daher die Absicht, den Verband bis zum Erscheinen des Arztes wieder zu wechseln, wurde aber von diesem überführt. Der Arzt fragte dann: Was ist das? Und nachdem er Aufklärung erhalten, sagte er: Weichen Sie nur dabei. Es ist dies nur ein Spiel, daß nicht immer die Methode auch des geschicktesten Arztes die beste ist.

Mögen die Herren Verzeihe mir fortführen, auf wissenschaftlichem und praktischem Wege über die beste Heilmethode die auch vom Laien sehr gewünschte Entscheidung herbeizuführen; dies wird aber sicher nicht durch gegenseitige Bekämpfung in den Tagesblättern erreicht. Dieser Kampf vom Publikum zum großen Teil als eine Folge von Konkurrenzneid betrachtet.

Solange nun diese Frage nicht klipp und klar entschieden ist, solange mich es auch dem Urteil des Laien überlassen bleibt, zu entscheiden, zu welcher Methode er am meisten Vertrauen hat.

Weisser und Schüler.

Zu diesem Artikel in Nr. 207 d. Bl. möchte ich mir folgende kurze Bemerkung gestatten:

Es wird doch sicher niemand denken, den Anhänger der Biochemie insig gemacht haben, zu erfahren, daß biochemische Verzeihe sich ungenügend befähigender allopathischer Mittel bedienen. Daß dem so ist, gibt ja Herr Dr. Cornelius in seiner Antwort ruhig zu.

Was beweist das? Doch nur eins, daß es um die Vollständigkeit des biochemischen Systems etwas recht bedenklich steht. Denn Schüler behauptet bald, mit seinen Mitteln alle heilbaren Krankheiten heilen zu können. Wie nun, wenn der nur biochemische Arzt, Herr Dr. Reiff, durch strenges Festhalten an den Lehren Schülers, was ja auch aus einem der von biochemischer Seite geschriebenen Artikel hervorgeht, seine großen Erfolge erzielt und ein anderer Biochemiker, Herr Dr. Cornelius, sich genügen läßt, Ansehen bei dem so heftig bekämpften Allopathen machen zu müssen. Da stimmt doch etwas nicht! Ich meine, ein Arzt könne sich in solchen Fällen nur für ein System entscheiden. Hat er einmal die feste Überzeugung genommen, daß der sicherste Weg zur Heilung der Krankheiten im biochemischen System gegeben ist, so darf sein Glaube und seine Überzeugung ihn auch in schwierigeren Fällen nicht wanken lassen, der sichere Boden seines Handelns liegt allein im überzeugtesten Glauben an das System. Ist er aber ab, so beweist das nur, daß es ihm an Vertrauen zu seinen Mitteln mangelt, er glaubt nicht mehr fest an ihre Macht. Dann aber möge er lieber ernsthaft mit sich zu Räte gehen und sich prüfen, ob er bisher auf dem richtigen Wege gewesen ist. Es stünde ihm dann besser an, offen zu bekennen: Das System, an das ich bislang glaube, hat mir nicht gehalten, was es verspricht! Und er bekehre und bekenne sich dann offen zum anderen Glauben!

Recht bequem mag es ja sein, sich da als Effektkünstler zu geben. Der andere Weg ist aber der geradere!

An ein Mitglied der Fr. Vereinigung Oldbg. Amateur-Photographen.

Daß Sie nicht jachlich auf meinen Artikel eingingen, sondern um den Kernpunkt der Sache herumgehen, wie die Rede um den heißen Brei, ist doch das beste Zeugnis für die Mäßigkeit meiner Zeilen. Im übrigen habe ich eine viel zu große Achtung vor der Kunst, als daß ich gleichgültig empfinden könnte, wie jeder Leser in Ihrem wulstigen Artikel über Kunst stolpern muß. Sie vertreten eben die Ansicht, die jener Schüler, dem widersprochen wird, daß er künstlich ist, einen Stiefel zeigt, und der das Geständnis der anderen, daß sie keinen Stiefel machen können, als Beweis seiner Behauptung ansieht. Den Beweis meiner Ansicht liefern Sie mir in Ihrem Schlußsatz: „Wir wollen die Kunst erlernen“, bedenken und wissen aber nicht, daß sich Kunst nicht erlernen läßt, sondern daß sie nur dort, wo sie vorhanden ist, ausgebildet und entwickelt werden kann. Zu den ersten und vornehmsten Amateur-Vereinen zählt der Camera-Klub in Wien. Dieser hat es bis jetzt noch nicht fertig gebracht, eine Kunstphotographie-Ausstellung zu veranstalten, obgleich der Klub nur an künstlicher Gebilde Einladungen zu seinen Ausstellungen ergehen läßt. Wenn nun die hiesige Amateur-Vereinigung eine Ausstellung veranstalten will, wo jeder Amateur ausstellen kann, und dann von Kunstphotographie-Ausstellung spricht, so ist das eine Annahme, die ihresgleichen sucht, oder den Herren geht es allen wie Ihnen, daß sie keine Meinung davon haben, was Kunst ist. Eine Kunstausstellung ist eine Sammlung von Kunstwerken, niemals aber eine Ausstellung, wo die Erzeugnisse der besten Aussteller rezeptbar Arbeiten sind.

Meister Knips.

Bitte.

Herr Pastor Willens wird hierdurch freundlichst gebeten, die gefällige Antrittsrede des Herrn Pastor Schneider im nächsten oder folgenden „Kirchlichen Anzeiger“ abdrucken zu lassen.

Im Namen vieler Interessenten.

Aus aller Welt.

Eine elektrische Sehmachine neuer Erfindung ist von Tavernier vor der Pariser Akademie der Wissenschaften beschrieben worden. Sie gleicht im Prinzip der Linotype-Machine, aber die Berrichtungen

des Sehens und des Tusses geschehen besonders. Der Seher arbeitet an einer Art elektrischer Schreibmaschine, die einen durchlochten Streifen herstellt, und gleichzeitig eine gewöhnlich geschriebene Kopie des Manuskripts, die Berrichtungen auf dem Streifen ermöglicht, bevor die Typen eingeseht werden. Das durchlochte Band wird selbstständig durch die elektrisch betriebene Sehmachine hindurchgeführt. Der Vorteil der Trennung beider Teile der Arbeit beruht darin, daß die Sehmachine mit gleichförmiger Geschwindigkeit tätig sein kann und von der Geschwindigkeit des Sezers unabhängig arbeitet. Eine weitere Verbesserung der Maschine erlaubt eine telegraphische Benützung, indem die Schrift an einem entfernten Empfangsapparat gleichzeitig aufgenommen werden kann. Berrichtungen der einzelnen Teile der Maschine sind bisher noch nicht veröffentlicht worden.

Vermischtes.

Auf den Frankfurt-Berliner D-Zug, der um 9 Uhr 35 Min. abgeht, wurde Freitagabend bei Wülheim a. M. ein Anschlag verübt, indem eine etwa 12 m lange und 10 Zentner schwere Goliathschiene quer über das Geleise gelegt wurde. Ein Bahnmärter stellte den Zug rechtzeitig, der 70 km in der Stunde fuhr, und verhinderte so ein großes Unglück. Die Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchung eingeleitet. Man vermutet, daß entlassene Streifenarbeiter die Täter sind. — Ein weiblicher „Naturmensch“, dessen Kleidung dem Anschein nach nur aus einem langen Kittel und einem — Haarband bestand, erröte am Donnerstag nachmittag in der Friedrichstraße in Berlin aufsehen. Bei der großen Hitze, die an diesem Tage herrschte, empfand mancher fast zu etwas wie Kleid angezogene der lustigen Bellerbunde jener wunderlichen Seelen. — Einen Kiefersäule von vierzig Zentner Gewicht wollen die Kieffabrikanten des Staates New York auf die Weltausstellung in St. Louis 1904 nehmen, um mit diesem Schaupiel anzudeuten, daß der Staat New York die größte Kieffabrikation aller Staaten der nordamerikanischen Union hat. Das Kieffingestück soll in dem Palast für Landwirtschaft Unterwerk finden. — Infolge der großen Hitze sind bei einem Leutnantsmarsch des 9. Infanterie-Regts. in Würzburg 40 Mann ohnmächtig geworden. Bei zwei Soldaten wurde nach dem „Münd. Neue. Nachr.“ Hirschjagd konstatiert. In den übrigen Fällen handelte es sich um vorübergehende Erschöpfung. — Auf dem Kruppischen Schießplatz fanden vor einer Kommission Vorrührungen neuer, von der portugiesischen Regierung bestellter Geschütze statt. — Ein furchtbares Hagelwetter ging Donnerstag nachmittag in den Kreisen Duderstadt und Northeim nieder. Zwei Drittel der Tabaksente sind vernichtet. — Im Krankenhaus in Hagnau hat sich eine Diakonissin durch Chloroform vergiftet. Der noch junge Schwester war, dem Niederl. Anz. zufolge, vom Mutterhaus Kastration aus zum 1. Oktober gekündigt worden, weil sie sich angeblich für den Dienst einer Diakonissin nicht eignete. Jedemfalls hat sie sich dies zu zu denken genommen, daß sie nicht mehr weiter leben wollte. Wie sie sich das Gift verschaffen konnte, ist noch nicht ermittelt. — Aus Verzeimung sprang die Ehefrau Schillfleisch in Koburg mit ihren Kindern, einem zwölfjährigen Mädchen und einem halbjährigen Knaben, die sie an sich festgebunden, in den Lauterflus. Einem Bahnmärter gelang es, die Mutter und das Mädchen zu retten. Der Knabe ist ertrunken. — In Badhof haben zwei Anaben mit einem Sechsjährigen in Frankfurt und seine 19jährige Geliebte haben sich im Stadtwald erschossen. — Auf Schacht IV der Zeche „Rheinpreußen“ durchgeführte ein Förderkorb eine Wähne, wodurch drei Bergleute in die Tiefe stürzten und getötet wurden. — In Kanton Waadt ist ein Bahnzug mit Material und Mannschaften eines Grenzhalb-bataillons, die sich zu den Wandern begeben wollten, entgleit bei der Ausfahrt aus der Station Genéve. Mehrere Soldaten wurden verunmündet, darunter 4 schwer.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 30. Aug. bis 5. Sept. 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Uhrmacher Adolf Gams und Anna Böker; Vermessungs-kondukteur Maximilian Voh und Anna Wuz; Nicolausfeld-mebel Conrad Buchholz und Marie Hütter; Bote Richard Drummelhop und Johanna Heiners.

II. Geburten.

Sohn des Schmiedegesellen Janßen; desgl. des Schneidermeisters Barth; desgl. des Kaufmanns Weinberg. — Tochter des Lokomotivführergehilfen Hanelkamp; desgl. des Gärtners Harns.

III. Sterbefälle.

Schiffseher Johann Gustav Andersson, 17 J.; Uhrmacher Friedrich Wilhelm Grube, 46 J.; Emma Wilhelmine Friederike Spaffen, 7 J.; Wilhelm Nikolaus Behrmann, 18 Tage; Musikant Hermann Hinrich Clausen, 20 J.; Zugführer z. D. Christian Friedrich Wilhelm Hartmeyer, 62 J.; Maurergehelfe Johann Heinrich Büchmann, 46 J.; Ehefrau Gretle Sophie Hoffente, geb. Gerdes, 52 J.; Wäckerin Ernte Wilms, 81 J.; Johann Friedrich Barth, 17 Stunden; Margarete Juliana Saul, 1 Mon.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmte von 30. Aug. bis 5. Sept. 1903.

I. Aufgebote.

Restaurateur Heinrich Wilhelm Würdemann zu Oldenburg und Hausdöchter Helene Waltheide Anna Gesine Wade zu Donnersthorpe.

II. Eheschließungen.

Reine.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Friedrich Meinel Mangels zu Eghorn; desgl. des Kaufmanns Johann Klotzger zu Wahren; desgl. des Stuckateurs Heinrich Bernhard Rippen zu Donnersthorpe; desgl. des Schlangenscheuers Hinrich Gerhard Hinrich zu Jarmgemoor. — Tochter des Arbeiters Oerd Kasper zu Donnersthorpe; desgl. des Schmiedegesellen Hermann Johann Martin Gieschen zu Donnersthorpe.

IV. Sterbefälle.

Valentin Hermann Emil Werner zu Nadorst, 1 Jahr alt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Verden vom 30. Aug. bis 5. Sept.

I. Eheschließungen.

Reine.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Carl Friedr. Joh. Deltjenbruns, Coerßen; desgl. des Bremers Dietr. Meinen, Coerßen. — Tochter des Maurers Georg Heinr. Abel, Coerßen.

III. Sterbefälle.

Sohn des Arbeiters Carl Friedr. Joh. Deltjenbruns, Coerßen; Dachdeckermeister Johann Dietr. Bruns, Metzendorf, 64 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Hienburg vom 30. August bis 5. Sept. Ehehichungen.

Fabrikarbeiter Friedr. Aug. Götter mit Ww. Feiz.

II. Geburten.

Sohn des Sergeanten Friedrich Janz, — Tochter des Landmanns H. Denker zu Iwelbäse; desgl. des Arbeiters Aloisius Wagner zu Drielafermoor; desgl. des Arbeiters Friedrich Schmacher zu Iwelbäse; desgl. des Glasmachers Wilh. Wille.

III. Sterbefälle.

Sohn des Schmieds Fern. Voigt, 4 Mon.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zur Lage der deutschen Seeschifffahrt. (Fortsetzung.) Der Umstand, daß von den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten der zeitige Geschäftsgang als nicht unbefriedigend bezeichnet wird, spricht umso mehr für die Leitung der deutschen Reedereien, als die deutsche Schifffahrt im Gegensatz zu den meisten konkurrierenden Ländern, nahezu keinerlei staatliche Unterstützung erhält. Allerdings zählt auch das deutsche Reich einzelnen Gesellschaften sogenannte Subventionen. Diese Subventionen sind aber keine baren Zuschüsse, die sich etwa mit Ausgabepremien vergleichen ließen, sondern das Reich verlangt als Entgelt bei der Postbeförderung Konzeptionen, die unter Umständen die beteiligten Schifffahrtsgesellschaften zu stark belasten, daß die Subventionen sich sogar manchmal als nachteilig für die Gesellschaften erweisen. Außerdem haben einige der größeren Gesellschaften mit dem Reiche Uebereinkommen getroffen, ihre Schiffe im Falle der Mobilisierung als Hilfskreuzer in den Dienst der Kriegsmarine zu stellen. Dies ist eine patriotische Pflicht, für die die deutschen Gesellschaften keine Vergütung beanspruchen. Die englische Linienflotte, die eine ähnliche Abmachung mit England getroffen hat, erhält dafür im Gegenzug zu unseren Gesellschaften eine sehr hohe Subvention. Wie wenig indes Subventionen zur Blüte der Schifffahrt beizutragen vermögen, geht daraus hervor, daß Frankreich, das sehr hohe Subventionen gewährt, nur eine relativ minderwertige Handelsflotte besitzt, während Deutschland mit seinen geringfügigen Subventionen nach England die größte Handelsflotte der Welt hat. Die Vereinigten Staaten von Amerika, die über fast gar keine eigene Handelsflotte verfügen, denn Morgans Flotte besteht zum großen Teil aus englischen Schiffen, bezahle nahezu ebenso hohe Subventionen wie Deutschland. Der Aufschwung der deutschen Handelsmarine ist nicht durch die Subventionen herbeigeführt, sondern vor allem durch die Exportfähigkeit der deutschen Industrie und die Importmöglichkeit für den deutschen Handel. Sie bilden den Lebensnerv der deutschen Schifffahrt. Der Handelsverkehr kann allerdings nur in Freiheit gehen, wenn er nicht von hohen Zollschranken behindert wird. Für die deutsche Schifffahrt bedeutet daher das gegenwärtige Stadium der Handelsvertragsfrage event. einen Wendepunkt. (Schluß folgt.)

Zur politischen Schuldensituation. Von wirtschaftlicher Seite wird eine längere Erklärung abgegeben, die in letzter Zeit über die Finanzlage Servens umlaufenden Gerüchte zu widerlegen sucht. Diese Erklärung deutet sich, soweit das Befinden einer gemeinen Schuld bezeugt wird, ungefähr mit den auf Grund von uns wiederholten Auslassungen der deutschen Delegierten bei der Monopolverwaltung. Auf die politischen Zustände, in denen sich nach der Mitteilung des deutschen Delegierten das jeweilige Rechnungswesen befindet, sowie auf den für dieses Jahr zu erwartenden Fehlbetrag im Budget in Höhe von 3 Mill. Franken geht die Erklärung nicht ein.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 7. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf

I. Münzfischer.

	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. alte Oldenburg. Konsole	99,75	100,25
3 1/2 pSt. neue do. (halbi. Zinszahlung)	99,75	100,25
3 pSt. do.	99,75	100,25
4 pSt. Oldenb. Bodentredit-Anleihe (unt. 5. 1906)	102,50	103
4 pSt. abgegl. dergl. (Zins v. 1. Okt. 08 ab 3 1/2 pSt.)	99,75	100,25
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,10	129,90
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unfindbar. 5. 1907	102,50	103
4 pSt. Stollhammer, Jeversee von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	102	102,50
3 1/2 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 1/2 pSt. Buxtehuder, Gademissee	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	99,25	99,75
4 pSt. GutsMuths-Prior.-Obligationen, garantirt	101	101,50
3 1/2 pSt. Albed.-Büchener Prior.-Obl., garant.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgegl., unt. 5. 1905	101,45	102
3 1/2 pSt. do.	101,30	101,85
3 pSt. do.	89,50	89,85
3 1/2 pSt. Preussische Konsole, abgegl., unfindbar. 5. 1905	101,20	101,75
3 1/2 pSt. do.	101,20	101,75
3 pSt. do.	89,40	89,85
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,10	100,65
3 1/2 pSt. Wiener Stadt-Anleihe	98,90	99,45
3 1/2 pSt. fonn. Darmstädter Stadt-Anleihe	99,25	99,80

II. Nicht münzfischer.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	99,20	99,75
4 pSt. Moskauer-Kaschan-Gödenb.-Prioritäten, garant.	99,70	99,25
4 pSt. alte Ital. Rente (Eind. v. 4000 fr. u. barunter)	—	—
3 pSt. Itaeggar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	97,70	—
4 pSt. Ungarische Kronrente	97,10	97,65
3 1/2 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,90	94,20
4 pSt. abgegl. Warendrie der Berliner Hypoth.-Bank	98,40	99,95
4 pSt. Warendrie der Oldenburg. Hyp.-u. Wechselbank, Serie IV., unfindbar bis 1913	102,20	102,50

Wir suchen für unsere renommierten Chamotte-Ziegel- u. Klinker-Werke, Objekt nach Tagewert Mt. 1.600.000, und zwar aus einer oder mehreren christlichen Händen Mt. 150.000 zwecks Gründung. Der Rest ist gedeckt; Dividende ca. 20%. Unübertroffenes und unerlöschliches Rohmaterial auch vorhanden.

4 pSt. Warendrie der Preuss. Boden-Kredit-Mitteln-Bank, Serie XIX., unfindbar bis 1911	102,60	—
3 1/2 pSt. do.	—	100,60
Serie XX., unfindbar bis 1913	—	100,60
3 1/2 pSt. do. der Preuss. Warendrie-Bank, unt. 5. 1912	100,30	100,60
3 1/2 pSt. Warendrie der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unfindbar bis 1910	96,50	96,80
3 1/2 pSt. abgegl. do. der Preuss. Hypoth.-Bank-Bank	92,45	93
4 pSt. General. Warendrie-Bank, rückzahlbar 102	101,75	—
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Prioritäten, rückzahlbar 103	—	—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Warendrie-Bank-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	104,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für 1. 100 in Mt.	168,30	169,15
Chet London	20,33	20,41
do. New-York	4,17	4,2050
Amerikanische Noten	4,1550	—
Sollnoten für 10 Gulden	16,81	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—	—
Oldb. Glashütten-Aktien (Kugelhütten) 101 pSt. B.	—	—
Distanz der Deutschen Reichsbank 4 pSt.	—	—
Darlehenszins do.	5 pSt.	—

Oldenburg, 5. Sept. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pSt.	Verkauf pSt.
Münzfischer.		
3 1/2 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,75	100,25
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische konj. Staats-Anl., halbj. Coupons	99,75	100,25
3 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anleihe	—	—
4 pSt. Oldenburg. haatl. Bodentredit-Anleihe (Schuldsch.)	102,50	103
4 pSt. abgetrennte dergl. ab 1. Okt. 1903 3 1/2 pSt. Zins	99,75	100,25
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unfindbar bis 1907	102,50	—
3 1/2 pSt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	99,25	99,75
3 1/2 pSt. Dintlager Gemeinde-Anleihe v. 1893	—	100,50
3 pSt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,10	129,90
4 pSt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. do.	99,25	99,75
3 1/2 pSt. Deutsche Reichs-Anleihe, fonn., unt. 5. 1905	101,45	102
3 1/2 pSt. do.	101,30	101,85
3 pSt. do.	89,30	89,85
3 1/2 pSt. Preuss. konj. Staatsanl., fonn., unt. 5. 1905	101,20	101,75
3 1/2 pSt. do.	101,20	101,75
3 pSt. do.	89,40	89,95
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,10	100,65
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unt. 5. 1911	103,20	103,75
3 1/2 pSt. Riel Stadt-Anleihe von 1901	99,10	99,65
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,20	99,75
3 1/2 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3 1/2 pSt. Kreier Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3 1/2 pSt. Albed.-Büchener Eisenbahn-Anleihe von 1902	99,90	100,45
4 pSt. Unt.-Büchener Eisenb.-Prior.-Obl., garant.	101	—
3 1/2 pSt. GutsMuths-Prioritäten-Landesprior.-Obligationen	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Gothaer Landesprior.-Obl., unt. 5. 1908	99,70	100,25

Nicht münzfischer.		
4 pSt. Deutsche Bank-Prioritäten-Obl., „Korbe“ Obl., durch eines Schiffsbankrecht fähig	101,25	—
4 pSt. Hamburger Hypoth.-Bank-Warendrie, unt. 5. 1910	102,70	103
4 pSt. Warendrie, Hypothet. u. Wechselbank Warendrie Ser. IV., unfindbar bis 1913	102,20	102,75
4 pSt. Mittelb. Bodentredit-Anl.-Pöbr., unt. 5. 1909	100,95	101,50
4 pSt. Mittelb. Bodentredit-Anleihe (Serie III), münzfischer im Zertifikat Mt.	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Preuss. Bodentredit Mt. 30 Pöbr., unt. 5. 1913	101,30	100,60
3 1/2 pSt. Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Pöbr., unfindbar bis 1910	96,50	96,80
4 pSt. Itaeggar. Zinsfand. Hypothekendarlehen-Warendrie von 1902, verp. Zins. bis 1913 ausgegl.	—	—
4 pSt. Türchische Warendrie v. 1903	87,20	87,75
4 pSt. neue Feuerfeste Italienische Rente, keine Städte	102,30	102,85
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück 4 1012,50)	99,90	100,45
4 pSt. Ungarische Kronrente	97,70	98,25
3 1/2 pSt. do.	89,50	90,05
4 pSt. Russische Feuerfeste Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeglichen	99,20	99,75
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeglichen	100,50	101,05
3 1/2 pSt. Russische Staats-Anleihe	—	—
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,90	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a	168,30
Schd. „London“	1 1/2 pSt. a	20,33
Kurze Wechsel „Paris“	100 frs. a	80,75
Schd. „New-York“	1 Doll. a	4,17
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a	4,1550
Holländische Noten	10 fl. a	16,81
Distanz der Reichsbank 4 pSt.	—	—
Londonkurse der Reichsbank 5 pSt.	—	—

Bezeichnung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tages-Kursen.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

	am 5. Sept.	Sept. 1903.	am 5. Sept.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	Bobnenrussische	6,40
Knosgen, hiesiger	—	Buchweizen	7,50
„ amerik.	7,70	Malz	6,50
„ russischer	7,70	Kleiner Malz	6,50
Weggen	9,—	Suppen	—

pro Centner.

pro Centner.

* Hamburg, 5. Sept. (Steinhang-Viehmarkt.) Schweinehadel gestern gut. Zugeliefer 1520 Stück. Preise: Verbandschweine schwere 55—56 Mt., leichte 54—55 „, Sauen 42—50 „ und Ferkel 50—54 „ Mt. pro 100 Pfund.	
Hamburg, 4. Sept. Central-Viehmarkt. Dem gestrigen Markt waren angetrieben 1883 Rinder und 1954 Schafe, bezahlte für 50 kg Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Kühen 70—72 „ 2. Qual. do. 65—67 „ junge fette Kühe 63 bis 65 1/2 „, ältere 59—61 „, geringere 51—54 „ Bullen 1. Qualität 65—68 „ 2. Qual. 58—61 „, Schafe 1. Qual. 68—72 „ 2. Qual. 62—65 1/2 „ 3. Qual. 50—60 „.	

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.
„Hohenzollern“, Meißel, von New York kommend, ist wohlbehalten Gorta passiert. — „Sahr“, Wolte, hat die

Reise von Neapel via Gibraltar nach New York fortgesetzt. — „Königin Luise“, Bolger, hat die Reise von Plymouth nach Cherbourg fortgesetzt. — „Mader“, Buroffe, hat die Reise von Lissabon nach Brasilien fortgesetzt. — „Sedilly“, Devers, nach Ostafrika bestimmt, ist wohlbehalten in Gombombo angekommen. — „Ebenburg“, Troisch, nach Afrika bestimmt, ist wohlbehalten in Sydney angekommen. — „Prinz Bismarck“, Böttcher, hat die Reise von Penang nach Singapur fortgesetzt. — „Rhein“, Rott, nach Baltimore bestimmt, ist wohlbehalten Dover passiert. — „Greif“, v. Bardeleben, hat die Reise von Antwerpen nach Genua fortgesetzt. — „Darmstadt“, Maaf, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sanja“.
„Marienburg“, Engelage, vom La Plata nach Bremen. — „Wibenberg“, Reising, rückkehrend nach Dead passiert. — „Schwarzenfels“, Hoffmann, rückkehrend von Magier nach Hüll. — „Eindensfels“, Weimann, von Hamburg nach Antwerpen. — „Schönfels“, Groot, von Boston nach New York.

Oldenburg-Portingische Dampfschiff- u. Reederei.
Dampfer „Esbo“, Blau, ist 6. Sept. von Dens. feldewit nach Bandam abgegangen.
Dampfer „Sines“, Giering, passierte am Sept. ein kommend Quessant.
Dampfer „Bremen“, Schmidt, passierte nach Rlyth fahrend am 6. Sept. Dorr.

Wettervorhersage

für Dienstag, den 8. September.
Wiesfeld heiters, warmes Wetter, in Nordosten stellen, weisse Gewitter, sonst trocken.

für Mittwoch, den 9. September.
In N.W. etwas kühleres und wechselnd bewölkt, sonst ziemlich heiter, trocken warm.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat.	Thermometer max. Re.	Barometer mm	Windrichtung Grad	Windstärke Stk.	Lufttemperatur Grad	Regen mm	Wasser Grad	Wasser Grad
6. Sept.	7 U. Nm.	+17,2	766,3	18	3,8	6 Sept.	+19,3	+12,1
7. Sept.	8 „ Nm.	+12,1	765,8	8	3,6	7 Sept.	—	—

Geschäftliche Mitteilungen.

Vor uns liegt der Hauptkatalog der Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, einer Firma, dessen Substanz durch ihre Solidität weit über Deutschlands Grenzen bekannt ist. Eine reiche Auswahl Lamen- und Herrenräder von dem einfachsten Tourenrad bis zur elegantesten Luxusmaschine werden in dem Katalog veranschaulicht; aber nicht nur Fahrräder, sondern auch alle Zubehörteile, Motorräder und Automobile liefert die Firma und stellt den Käufern beim Bezug von Waren so günstige Bedingungen an, wie sie eben nur ein Haus mit dem gemalten Geschäftsumsatz der Multiplex-Fahrrad-Industrie bieten kann. Eine besondere Spezialität der Firma ist die Fabrikation von Nähmaschinen, die von 45 Mt. an geliefert werden. Aus den im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen ist eine Nähmaschine in den Handel gebracht worden, die mit den weltbekannten Fabrikaten anderer Firmen wohl konkurrieren darf, dabei aber auch den Vorzug hat, daß ihr Bezug unter den inlauffenden Bedingungen ermöglicht ist. Möge sich jeder den Hauptkatalog kommen lassen, um an der Hand desselben eine Auswahl für den Bezug treffen zu können.

Aufruf!

Geld ist!
Wiederum ist unser Schließen durch Hochwasser schwer heimgesucht worden. Die Ernte ist an vielen Orten völlig vernichtet, die Vieher sind verhungert und vernichtet. Tausende von Familien sind dem Hunger und der Obdachlosigkeit preisgegeben. Der Schaden ist viel größer als der von 1897.

Damals sind unsere Kreise von allen Seiten Liebesgaben in reichem Maße zugeflossen. Wenn wir an hochherzige, edle Menschen denken, die uns damals unterstützten, so stehen uns die Oldenburger besonders vor der Seele. Sind auch in einigen Gemeinden des Inneren mehrere Waggons voll Lebensmittel zu sammeln worden? Ja, der Herr hat damals Großes an uns getan! Mit dankbarem Herzen erinnern wir uns stets der edlen Gabe.

Nun kommen wir wiederum mit der herzlichen Bitte: Helft unsern armen Landsleuten. Die Staatsregierung hat zwar erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, aber große Aufgaben bleiben noch der privaten Wohltätigkeit. Unsere Kräfte reichen dazu nicht aus, denn wir haben eine so sehr arme Webers- und Bettelbevölkerung. Schnelle Hilfe tut not! Für Gaben an Naturalien ist es jetzt die Zeit zu ungünstig! Darum bitten wir um Geldsendungen. Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Die Expedition der „Nachrichten“ hat sich zur Entgegennahme von Geldsendungen freundlichst bereit erklärt. Gemäß werden auch die Herren Geistlichen und Lehrer gern Geldsendungen in Empfang nehmen und weiter an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

Allen Gekern im voraus besten Dank.

Frau von Bastron, Hartmannsdorf,
Kreis Lauenburg, Schlesien.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1903	18,806,543 Mt. 30 Pf.
Im Monat Juni 1903 sind:	
neue Einlagen gemacht	239,063 „ 74
abgegeben an Einlagen zurückgezahlt	173,226 „ 12
sonst. Bestand der Einlagen am 1. Juli 1903 sind	18,872,380 „ 92
Bestand der Activa (einschließlich belegte Capitalien und Kassenbestände u.)	20,191,867 „ 18

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Blähhoe, Brechdurchfall etc.

Zu verk. mehr Haushaltungsgegenstände u. 1 Damenrad. Lindenstr. 48 u. 1 Fahrrad, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Nordstr. 1a.
Zu verk. 4 Akertrögen, Wollen Bretter und Brennholz bei Gast wirt Heeren am Etow. Zu melden Kaiserstraße 12.

Konzert

des Kammer- und Sopranfängers
Theodor Bertram
und der Kammerfängerin
Bertram Olden

am
Mittwoch, den 9. Sept.,
abends 7 1/2 Uhr,
im **Kasinosaal.**
Num. Platz 3 A, nicht num. 2 A
Billets in Ferd. Schmidts Buchh.
(Segelken).

Verein „Jugendstich“.
Mitgliederversammlung Mitt-
woch, d. 9. Sept., nachm. 3 1/2—5 Uhr,
in der „Bavaria“.

Turn- Verein
Edeweicht.

Am Dienstag, den 8. September,
abends 9 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal (Müllers Gasthof).
Tagesordnung: 1. Feilschheit betr.
2. Gebung von Beiträgen. 3. Vers.
schiedenes.

Der Vorstand.

Dieks Restaurant,
Donnerschwerstr. 68.

Großes Entenverlegen
am Montag, den 7., Dienstag, den 8.
und Mittwoch, den 9. September.
Anfang nachm. 5 Uhr.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**
Entlaufen ein brauner Jagdhund,
auf den Namen „Feldmann“ hörend.
Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Hr. Peters, Raffede.

Verloren v. Krahnberg b. z. Donners-
schwerfelde ein Portemonnaie mit
Znh. Abz. geg. Bel. in Krahnberg.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**
Zum 1. November habe ich 6000
bis 7000 Mk. Mißdelgefesse
zu belegen.

Möhring, Rechtsanwalt.
Osternburg. Anzuleihen gesucht
zum 1. Novbr. d. J. 4000 Mk. auf
durchaus sichere Landhypothek zu 4%
A. Wilsch, Aukt.

Anzuleihen gesucht auf sofort
oder später auf gute, zum Teil er-
stfällige Hypotheken: 1000, 2000, 3000,
5000, 7000, 8000, 11000 u. 15000 Mk.
S. Memmen, Aukt.

Wohnungen.
Zu verm. z. 1. Nov. d. J. e. schöne
an der Hauptstraße gelegene Ober-
wohnung, enth. 2 St., 3 K., K. und
Terraum sowie etwas Gartenland.
Näh. Joh. Meyer, Schlachtenstr.
Everßen, Hauptstr. 52.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. J.
die im Hause Friedhofsweg Nr. 2
befindliche Oberwohnung mit Garten-
land. Mietpreis 240 Mk.
Wilsch, Müller, Rechnungsführ.,
H. Kirchstr. 9.

Zu verm. zum 1. Nov.
d. J. im Koopschen Hause
inn. Damm 13/14 den
bislang von Herrn Uhr-
macher Wärtens benutzten

Vaden

mit ger. Wohnung, Werk-
stätte, Stall, 2c.
A. Wilsch, Aukt.,
Osternburg.

Osternburg. Zu vermieten zum
1. Novbr. d. J. eine Oberwohnung
im Koopschen Hause an der Bremer Chaussee,
1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stall,
und Gartenland.
A. Wilsch, Aukt.

Gut möbliertes Zimmer mit
Kammer sofort zu vermieten.
Langestr. 75.

Die Unterwohnung Kurwidstr. 1
ist zum 1. Oktober oder später zu
vermieten. Näheres Langestr. 75.

Osternburg. Zu verm. e. Ober-
wohnung mit Keller, Stall u. Garten-
land. G. Wichmann, Bremer Ch. 11.

Gesucht zum 1. Oktober für zwei
einzeln Damen zwei möbl. Zimmer
nebst Kammer, möglichst in der Stadt.
Offerten mit Preisangabe unter
Z. 800 an die Exped. d. Bl. erbet.

Zu vermieten zum 1. November
die schöne

Oberwohnung
Steinweg 2.

Näheres Gottorffstraße 6.
Z. mieten g. f. M. Ost. gr. Zimmer
m. Dfen. Off. Z. 798 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verm. St. m. i. Welt. Langestr. 45, 2. Et.

Jungfer Lehrtr. sucht z. 1. Okt. ein
möbl. Zimmer m. Kam., ruh. u. gef.
Lage. Offert. unt. A. 36 postl. erb.
Zu verm. möbl. St. u. K. Humboldtstr. 6

Zu vermieten zum 1. November
eine Arbeiterwohnung.

W. Brand, Stau.
Freundt, Oberw. (2 St., 2 K., K.
m. P., Terraum) z. 1. Nov. zu verm.
Ziegelhofstr. 10.

Die Unterwohn. mit Terrrain
Staulinie 5, eb. mit Parkhaus und
Verderfassen, ist zum 1. Novbr. zu
verm. Näheres daselbst oben.

Auf sofort od. 1. Novbr. billig zu
verm. eine am Bürgerbuschweg gelegene
Wohnung mit 5 Z. G. Land.
A. Haake, Dietrichsfeld.

Zu verm. z. 1. Nov. große Unterw.,
enth. 2 St., 2 K., Küche m. Zubeh. und
ein. Land. Näh. Donnerschwerfelde 31.

Donnerschwerfelde. Zu verm. zum
1. Novbr. eine abschließbare Ober-
wohnung mit Stall und Gartenland.
Krahnbergstraße 1.

Milchbrinkstr. 10 H. fr. Oberw.
m. Gartl. für 120 Mk. auf sof. oder
spät. z. verm. Näh. Saarenstr. 14.

Zu verm. eine fl. Oberwohnung
an ruh. Bewohner. Waffenplatz 6.

Zu vermieten.
An der Dfener Chaussee habe zum
1. November noch eine komplette
Unterwohnung mit Stall u. Garten-
land und eine Oberwohnung mit
Gartenland zu vermieten.
Everßen. Georg Schwarting.

**Balancen und Stellen-
gesuche.**

Gesucht
per sofort oder 1. Oktober ein zuver-
lässiges erstes Dienstmädchen, welch.
mit der Wäsche und der Küche Be-
scheid weis, gegen hohen Lohn.
Leer, Offr.

J. G. Kampen, Gastwirt.
Prakt. erf. Bantekniker,
mit gut. Schulbildung u. Handschrift,
Abt. einer Baugesch., vertraut mit
Statik und Abrechn., sich. Rechner,
strebsam u. solide, event. verheir., für
alle Bureauarbeiten gesucht. Stellung
ev. dauernd.

Offert. mit gen. Angabe üb. Aus-
bildung und bish. Tätigkeit, Zeugnis-
abschr. u. Gehaltsanspr. unt. Z. 819
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort oder 1. Oktober
ein jüngeres Mädchen
für die Hausarbeit.

Katharinenstraße 4 pt.

Ein Hausbursche
gesucht.

Julius Rösser,
Ahternstr. 31.

Gef. a. gl. od. spät. e. j. Mädch., w.
sich a. vork. Arb. unterz., schl. u. schl. od.
etw. Sal. m. Fam.-Anschl. Kanalf. 18.

**Ein zuverlässige
Kassiererin,**
mit der Buchführung ver-
traut, sofort gesucht.

Hermann Wallheimer.

Suche auf gleich oder später einen
jungen Mädlergefellen
gegen hohen Lohn. Denselben wird
Gelegenheit geboten, sich in der
Schneidemühle auszubilden.

Georg Baumertmann,
Nellingshof b. Neuenkirchen i. O.

Malergehilfen
Sucht
G. Vogler, Lehe,
Meibstr. 14.

Gesucht auf sofort nach
Delmenhorst ein gesundes,
tüchtiges junges Mädchen zur
Beaufsichtigung von 4 Kind.
u. zur Stütze der Hausfrau
bei Familien-Anschl. Mäd-
chen vorhanden.

Offerten erbittet
Frau G. Wader,
Vinkelumstraße.

Eine alte Dame wünscht ein jung.
Mädchen bei sich als Aufwärterin f.
die Stunden von 9—12 Uhr morg.
zu verpflichten. Selbiges muß von
guter Familie sein und sauber und
anständig. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober nach Ham-
nover ein zuverlässiges, treues
Mädchen,
welches selbständig kochen kann und
Hausarbeit übernimmt für Etage-
wohnung. Lohn nach Vereinbarung.
Annahm. bei Frau Oberleutnant
Beck, z. St. in Bremen, Packstr. 72.

Mädchen,
welches selbständig kochen kann und
Hausarbeit übernimmt für Etage-
wohnung. Lohn nach Vereinbarung.
Annahm. bei Frau Oberleutnant
Beck, z. St. in Bremen, Packstr. 72.

Wer
im Begriff steht, eine Waschmaschine kaufen zu wollen und Wert darauf legt, etwas Vorzügliches zu be-
kommen, darf nicht allein nach dem Preise fragen, sondern muß vor allem die Güte des Fabrikats in Be-
tracht ziehen. — Die Schmidt'sche Patent-Waschmaschine gehört zwar nicht zu den billigsten, wohl aber zu
den besten und entspricht in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit den höchsten Anforderungen.
120.000 Stück im Gebrauch. Man achte auf die Patent-No. 76720 und hüte sich vor Nachahmungen.
Eine neue Bodenverstärkung und ein patentierter Metalldeckel sichern der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine einen
weiteren dauernden Vorrang gegenüber allen Konkurrenzfabrikaten.
Jede Eisenwarenhandlung und jedes Geschäft mit Küchen- und Haushaltsartikeln führt d. e. Maschinen.

Gesucht
1 Laufbursche
für die Nachmittagsstunden.
S. Hahlo.

Frau Kruse,
Johannisstr. 6.
Suche zum 1. November ein fixes
Kinderfräulein oder Kinderbursche
gegen hohen Lohn nach Bremerhaven,
sowie tüchtige Hausmädchen, Köchin,
Mädchen zum Abwischen für hier
und auswärts.

Suche zum 1. Oktober od. Novbr.
ein besseres Hausmädchen im Offiziers-
hause, welches gut nähen kann.
Suche ein fixes Mädchen f. ganzen
Tag, welches zu Hause schlafen kann.
Suche f. Hausbursche mit prima
Zeugnissen Stellung in Stadt und
Landwirtschaft.

Suche Knechte für Landwirtschaft,
400 Mk. Mädchen 80—90 Taler nach
dem Lande.
Suche f. fixe Hausbursche, Rutscher
Stellung.
Suche junge Mädchen schlicht um
schlicht im feinen Privathause, wo sie
gründlich die Küche und den Haus-
halt erlernen, sowie f. Hotel und
Restaurant schlicht um schlicht.

Gesucht auf sofort ein ordentliches
Stundenmädchen.
Ester, Ehemstr. 1, oben.

Gesucht auf sofort
tüchtige Zimmergefelten
und 1 Arbeiter.
H. Fode, Rosenstr. 2.

Gesucht auf sofort ein junges
Mädchen im Alter von 17—18 Jahr.
bei Familienanschluß gegen Salär.
Schillingstr. 5. G. W. Seuten.

Binnenau b. Rodenkirchen. Ge-
sucht auf Mai für unseren landwirt-
schaftlichen Haushalt ein freundliches
junges Mädchen
gegen Salär. J. Hinz, Seeder.

Alteinf. Witwe geachtet Alters
sucht Stellung als Hausbursche in
einzelnen Herrn. Offerten unter
Z. 821 an die Exped. d. Bl.

Für ein Engros-Geschäft gebildetes
junges Mädchen
für Kontor- und leichte Lagerarbeiten
gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche unter Z. 817 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Weg. Anbau des Wietes ist die sep.
geräum. Oberw. Ehemstr. 1, Ecke
der Nadorfstr., z. 1. Nov. zu verm.

Suche für den 1. Oktober einen
tüchtigen, soliden
jungen Mann
für mein Geschäft.

Nordenham. F. Senf.
Lehnden. Gesucht auf sofort ein
Knecht. G. F. Müller.

Gesucht zum 1. Okt. ein Geselle.
G. Wilsch, Schulmach., Kriegerstr. 7.

Osternburg. Gesucht auf sofort
ein tüchtiger Malergehilfe.
W. Kaiser, Nadorfstr. 9.

Gef. z. 1. Nov. ein kle. Mädchen
von 15—16 Jahren.
Frau Winger, Lamberstr. 44a.

Gesucht ein junger Arbeiter
oder Knecht.
A. Gallertede.

Gesucht zum 1. November
2 tüchtige Hausmädchen.
Peter Friedr. Endu-Gospital.

Glöfeth. Für e. 20j. Mädchen,
w. das Kochen erlernt und fast immer
in Stellung war, wird zu Nov. d. J.
andern. Stelle gef., am liebsten im
bürgerl. Haushalt, ev. zur Führung
eines solchen.

Off. bald. erb. G. Fels.

Bauschreiner
für dauernde Beschäftigung
gesucht.
Verheiratete werden bevorzugt.
Gebr. Sahn, Altens i. W.

Lehrling.
Zum Herbst suche einen
Lehrling mit guter Schul-
bildung für mein Kolonial-
waren, Drogen- u. Farben-
Geschäft.

Nicolaus Wilkens,
Häfen 53/54,
Bremen.

Gesucht ein einfaches junges
Mädchen für Wirtschaft und Haus-
halt per 1. November. Vom Lande
bevorzugt. Offerten unter Z. 802
an die Exped. d. Bl.

Ein j. Kaufmann, 24 J. alt, mit
allen Kontorarbeiten, namentlich auch
mit der Buchführung gründl. vertraut,
sucht Stellung per Oktober. Gute
Zeugnisse, beste Referenzen.
Offerten unter Z. 805 bef. die
Exped. d. Bl.

Alteinf. Witwe geachtet Alters
sucht Stellung als Hausbursche in
einzelnen Herrn. Off. Z. 820 an die
Expedition d. Bl.

Nastede-Siedende. Abhanden ge-
kommen ein 5 Monate alter Jagd-
hund, weiß mit braun gezeichnet.
Dem Auskunftsgeber gute Belohnung
gehr. Rud.

1 Mädchen
für Küche und Haus, das mit der
Wäsche Bescheid weis, sofort ge-
sucht.
Frau Sane I, Langestr.

**Gesucht auf sofort
ein Gehilfe.**

Franz Gallertede, Posthalter,
Langestraße 28 a.

Gesucht auf gleich oder später ein
gefehrter ordentl. Knecht bei meinem
Gespinn.

Carl G. Sagen, Kurwidstr. 3.
Ich suche auf gleich einen ersten
selbständigen und e. tüchtigen zweiten
Bäckergefelten.

J. D. Hinrichs, Neue Straße 15.
Wilhelmshaven.

Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges
Hausmädchen.
Frau Rechtsanwalts Krahnstöver,
Bahnhofstraße 6.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schlossergefelle,
welcher selbständig arbeiten kann.
G. Meyer, Nellenstr. 27.

Wegen Heirat des heiligen zum
1. November ein erfahrenes Haus-
mädchen.

Frau A. Caspar, Bremen,
Richard Wagnerstr. 5.

Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein
junges Mädchen,
schlicht um schlicht, für einen kleinen
landwirtschaftlichen Haushalt in der
Nähe Oldenburgs.

Offerten unter Z. 808 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Jg. Mädchen sucht per Okt. od.
sp. Stellung als Stütze. Gefällige
Nachfragen erb. Donnereschwerfelde 55a.

Tüchtige Hosen Schneider
gesucht. Offerten unter Z. 799 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein tüchtiger Arbeiter,
dauernde Beschäftigung. Derselbe
muß gut mit Pferden umgehen können.
Antritt sofort.

Dittmer & Kyrh.
Ordentliche, solide
Malergehilfen
finden bei mir Beschäftigung.
S. Adels.

Gesucht zum sof. Antritt ein
junger Mann
als Verwalter u. z. w. Aus-
bildung. Stellung schlicht um
schlicht evtl. etwas Gehalt.

A. Lambrecht,
Gutspächter,
Gut Badbek bei Osterholz-
Scharmbeck.

Gesucht zum 1. Oktober ein
jung. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau. Ge-
halt 150 Mk.

A. Lambrecht,
Gutspächter,
Gut Badbek bei Osterholz-
Scharmbeck.

Gesucht zum 1. Novbr. ein freundl.
junges Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Salär
nach Vereinbarung.

G. Hartmann, Brate i. O.,
Hotel „Union“.

Gesucht eine Frau zum Brotan-
tragen. Fr. Scharth, Ahternstr. 54.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
Bergstr. 5, Frau Aukt. Meyer.

Gesucht zum 17. September
ein Bäckergefelte.
S. Baake, Langestraße 46.

Kranenstap. Gesucht z. 1. Mai
ein tücht. Mädl. G. A. Oken.
Zum 1. Oktober suche ich für
mein Kolonialwaren-Geschäft einen
tüchtigen Gehilfen.
Carl Rißbeck, Nadorfstr. 1.

Z. 1. Nov. gesucht
2 Knechte bei Pferden.
Lohn 800 Mk.
A. Haake, Dietrichsfeld.

2. Beilage

in № 209 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 7. September 1903

Kuriose Regenschirmmoden.



Curiose Regenschirme.
1 mit Abflussschlauch, 2 mit Saugo-
schwamm, 3 mit hohlem Schirmstock.

Wenn wir Moden sagen, so bedeutet das in diesem Fall doch noch nicht, daß sie auch befolgt werden. Ausgehend sind diese Moden allerdings, und es zweifelt auch wohl niemand daran, daß dies in Amerika der Fall ist. Aber den Träger eines solchen Schirmes kann man auch drüben bei Tage mit der Laterne suchen. Unsere Bilder zeigen uns, wie man einen Stummischlauch, eine Anzahl Schwämme und schließlich den hohlen Schirmstock zu be-

nutzen bemüht ist, aber alle diese guten Ratsschläge sind nur anwendbar, wenn der Regen von oben kommt, so wie er aber, was ja meistens der Fall ist, von der Seite kommt, sind alle diese Hilfsmittelchen, so lächerlich sie auch so schon erscheinen, direkt unbrauchbar. Wir brauchen also nicht zu fürchten, auch auf unseren Straßen einmal solche Ungeheuer zu sehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 7. September.

* **Bürgerfelde, 6. Sept.** Am Freitag Abend feierte der hiesige Turnerbund in Mohnstr. Gasthof sein 11. Stiftungsfest durch Schauturnen und Ball, welches sich eines sehr zahlreichen Besuchs erfreute. Das Schauturnen, an dem sich ca. 40 Turner in 4 Riegen beteiligten, legte Zeugnis davon ab, daß auch im verflossenen Jahre wieder fleißig geübt war. Nach dem Schauturnen begann der Festball, welcher die Teilnehmer noch lange in bester Stimmung beisammen hielt. — Am Sonntag, 6. Sept., findet der übliche Gammertafel im „Oldenburger Schützenhof“ statt, zu dem auch Einführungen gestattet sind.

b. **Gruppenbühen, 5. Sept.** Nur noch ein paar Tage dauerte, da sich die Landwirte des Amtes Delmenhorst auf dem Schützenhofe zu Delmenhorst auf der Tier- und Pflanzenausstellung und in freistehendem Wettstreit ihr Können in Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Geflügelzucht zeigten. Wenn das Können sich mit einem Wettstreit verbindet, so muß ja eine solche Schau von Jahr zu Jahr zunehmen und wird dann ihren Zweck nicht verfehlen. Zum 48. Male feiert diese Tierchau, immer nach Schluß der Hauptmesse und vor Beginn der Hauptfeierzeit, wieder, so daß alle Landwirte sich daran beteiligen können. Sie ist für Stadt und Land längst zu einem wahren Volksfest geworden. Die diesjährige Tierchau hat noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß in einigen Gruppen außer den gewöhnlichen Prämierten noch Extrapremien verteilt werden. Es kommen a. B. bei dem Herdbuchschreiben 150 Mark extra zur Verteilung als Zuschlagsprämien, und ebenso bei den Herdbuchschreibern wird eine bedeutende Summe als Extrapremien ausgesetzt. Für die beste Gesamtleistung ist von der Landwirtschaftskammer ein Ehrenpreis gestiftet. Das mit der Tierchau verbundene Wettrennen (Leistungsprüfung) wird diesem volkstümlichen Fest noch einen besonderen Reiz verleihen. Zu diesem Rennen, das in 3 Klassen zerfällt, sind 31 Nennungen eingegangen. In Klasse 1, Dreipfüßerfahren, werden außer dem Staatspreis von 75 Mark noch 4 andere Preise im Betrage von 140 Mark zur Verteilung kommen. Die 2. Klasse, Trabfahren für 4jährige und ältere Pferde hat einen Amtsehrenpreis von 50 Mark und 8 andere Preise im Betrage von 140 Mark, und die 3. Klasse, Trabreiten, hat einen Gemeindeförderpreis von 50 Mark und 8 andere Preise im Betrage von 140 Mark. Die Preise für die Landwirte der Stadt und des Landkreises sind ebenfalls sehr reichhaltig. In den letzten Tagen kam die Nachricht aus Afrika von dem Tode des Plantagenleiters H. Meyer nach hier. Der Verstorbenen, aus Hohenboken gebürtig, war schon mehrere Jahre in Afrika und ist nun daselbst infolge eines Jagdunfalls umgekommen. Vor einem Jahre hatte er einen längeren Urlaub, den er hier verbrachte. Bei dieser Gelegenheit schenkte er dem Fest der „Schwarzen Köpfe“ eine umfangreiche Sammlung von Schädeln, Knochen und fremdländischen Jagdgeräten, die im Saale und den Gassen des gemauerten Hofes die Hände strecken und von den Ausführenden viel Verwendung finden. — Am 1. September, am Eröffnungstage, haben die Jünger Almrods ihre Arbeit soeben begonnen, und die meisten feierten abends schwer beladen und vollbegeistert beim. Ein Jäger hatte sogar das Jagdgewehr, einen Fasanenhahn zur Strecke zu bringen. Da diese Jagdbeute hier ein seltenes Vorkommnis ist, will der glückliche Schütze diesen Vogel auskosten lassen.

± **Recht, 6. Sept.** „Vertraut ist gut, nicht vertraut aber besser“, so sagt schon Strach, und mit diesem weisen Spruche hielt es offenbar auch ein hiesiger Junggeselle. Schon bei einem Abends vor nicht langer Zeit bei dem hiesigen beliebten und feinen Wirt August v. B. eine Anzahl Gäste in feuchtschöner Gesellschaft zusammen. Das Gespräch ging hin und her und blieb schließlich beim Thema von der goldenen Hochzeit. Der junge, noch ehejunge Zeugensohn war dabei

das Stückblatt des Scherzes für die muntere Tischrunde und das Ergebnis schließlich eine Witze, wonach dieser sich verpflichtet, sich binnen einer bestimmten kurzen Zeit zu verloben oder seinen Zeugensohn ein Diner von 10 Pfunden zu bringen. Die Zeit der Witze lief Freitag Abend um 12 Uhr ab, ohne daß eine Verlobung zustande kam. Die 10 Pfunden Zeit werden somit Stoff zu einem zweiten, vielleicht noch feineren Abend geben. — Den Bericht, betr. das neue Männergefangnis, möge man dahin berichtigen, daß 300 statt 200 Zellen da sind und der Bau vierstöckig statt dreistöckig ist.

* **Birkenfeld, 5. Sept.** Gehten verschied. der zweitälteste Einwohner unserer Stadt, Herr Obermedizinalrat Dr. Merling, im 90. Lebensjahre. Der Verstorbenen, als Sohn des weiland Oberförstmeisters Merling hier geboren, war durch seine mehrere Menschenalter umfassende ärztliche Tätigkeit mit dem größten Teile der Bevölkerung des Fürstentums bekannt und genöß die größte Verehrung und Liebe.

Die Nacht am Rhein.

Roman von Clara Viebig.

[Nachdruck verboten.]

42) (Fortsetzung.)
„Jillges!“ rief Frau Cordula, als sie in den Flur trat, und: „Peter, Peter, ich bin als widder hier,“ als sie in die große Wirtschaft kam.
„Jillges!“
Keine Antwort.
Näherlich von einem Gefühl der Beklemmung befallen, sah sich die alte Frau um: war jemand hier gewesen — ein Gast? — Nein, kein Mensch!
Es war sehr still.
Die Eichenblätter und Dallen, die sie in einem Korb in die Ecke gestellt, um nachher eine Gurirunde für das morgende Fest zu winden, dufteten stark und herb, wie fallendes Laub im Herbst.
Ein Frösteln lief der alten Frau über den Rücken in der Kühle des leeren Zimmers.
Schief er so jetzt? Den Atem anhaltend, drückte sie leise auf die Türhinge zum kleinen Kontor; die Tür knarrte und lang in den Angeln.
„Jillges! Peter!“
Er hörte nicht.
Der alte Mann lag in seinem Betsstuhl am Fenster, den Kopf auf die Brust gestützt, die Hände gefaltet.

Während der königliche Gast in die Stadt eingezogen, war ein anderer Gast in den „Bunten Vogel“ getreten. Auch ein König — der Tod. Peter Jillges hatte ihn empfangen, als Freund.

Es gab kein lautes Wehklagen. Als Josefine, atemlos, als erste, in den „Bunten Vogel“ getreten kam — Wilhelm hatte weinend die Trauerkumme in die Kaserne getragen — fand sie die Großmutter oben in der Schlafkammer neben dem Ehebett sitzen, auf dem der tote Großvater lag. Ganz friedlich ruhte dessen Gesicht im Kladder-schein geweihter Kerzen; die faubenen weißen Haare umgaben in einem noch vollen Kranz die Stirn, die ganz glatt war, alle Falten und Schrämpeln wie weggewischt. Die Großmutter hatte ihm ein Kreuzifix auf die Brust gelegt und um die gefalteten starken Hände den Rosenkranz geschlungen. Wie eine Wolke schwebte Weißbrauchpust im engen Stübchen.

Die alte Frau wandt aus den Eichenblättern und Dallen eine Gurirunde und ihre Lippen murmelten Gebete. Als die Enkelin eintrat, sah sie auf und nickte wehmütig.

„Die Jost!“ für dich sein, Finken! Du mußt Jillges die Kriegen!“

Und sie flocht emsig weiter.
Josefine taumelte sich zu ihren Füßen nieder; ein Schauer nach dem anderen überfiel sie, sie hatte noch nie einen Toten gesehen. Eine Eise padte sie vor dem stillen, kalten Großvater, und ihr Herz klopfte heftig. Sie begriff nicht, daß die Großmutter so gelassen war.

„Du komm er mit mehr bei Deiner Hochzeit sein.“

flüsterte Frau Josefine Cordula, „o, um was hatt' er sich doch geireut! Jelt, Jillges?“

Sie wandte sich ganz ihrem Toten zu, sanft faßte sie dessen Hand. „Weißte noch, wie wir Hochzeit machten? Da stand ich der Abend vorher auch en Irland, aber nur eine aus Palm, die Blümkes um de Wirtstod hatt' die fremde Einquartierung all ausgeruppt. Un de Hochzeitabend fingen de Franzosen an, auf de Stadt zu schießen, von de Kircken wurd' Sturm jekant, dat Kloster brannt, un de Türm' vom Schloß auch. Mit Kanonen schossen se von der anner Seit', aber mir frochen im Keller un du hielt'st mer de Ohren zu. Un wir sind doch efo glücklich geworden, jelt, Peter? Peteren!“

Josefines Herz krampte sich zusammen — ach, die Großmutter, ja, die Großmutter, die hatte ihren Hochzeitster geiebt! Brennende, unendliche Tränen stürzten ihr aus den Augen; beide Hände vor's Gesicht schlagend, schlugzte sie kramphast.

„Wein' mit efo, Kind,“ flüsterte die Großmutter. „Finken, mußt mit e so weinen — er schläft ja nur!“ Und sich über den Gatten biegend, strich sie ihm zärtlich links über die Wange und rechts über die Wange.

Und dann machte sie das Beichen des Kreuzes über ihn und sich: „Jesus! Maria! Josef! Euch schen' ich seine Seele!“ — Was wir uns wiedersehen in der ewigen Glorie, Peteren, schlaf' jut!“

Josefines Hochzeit fand statt am festgesetzten Termin, trotz des Großvaters Tod. Es ist jetzt ohnehin nicht an der Zeit, Freudenfeste zu feiern, hatte der Feldwebel finster gelagt.

Auch die Großmutter wollte keinen Aufschub, sie schickte die Hochzeitstagen in die Kaserne.

Nur eine stille Trauerung fand statt, dann blieb die engste Familie noch unter sich ein paar Stunden zusammen. Gegen Abend aber kam doch noch die Großmutter; seit langer, langer Zeit betrat sie zum erstenmal wieder die Feldwebelwohnung, sehen wollte sie die Enkelin wenigstens an ihrem Ehrentag.

Josefine hatte sich den Abschied leichter gedacht; nur konnte sie sich auf einmal nicht trennen. Laut weinend küßte sie die Großmutter, die Mutter, die Großmutter; am längsten hielt sie den Vater umklammert.

„Na, na,“ tröstete der Feldwebel und klopfte ihr den blonden, zuckenden Kopf, „gehst ja nu in Dein Glück — Mädel, Kopf hoch!“ Er bezwang den eigenen Trennungsschmerz — war seinem Kinde so das Los nicht aufs lieblichste gefallen? „Na, na, wir jehen uns ja bald wieder!“ Aber als sie ihn nicht losließ, machte er sich frei; jekt klang etwas wie Strenge durch: „Mach nu 'n Ende! Wsch' die Tränen ab — 's ist an der Zeit! Man los! — voran mach!“

„Ja komm, Finken, komm,“ drängte der junge Ehemann, „wir kriegen sonst den Zug nicht mehr!“ Und als sie noch immer ihr Gesicht weinend verhielte, nahm er ihre Hand in die seine und drückte die fest. „Du jollst es auch in Wehmutel gut haben, verlaß dich drauf! Komm, Finken, komm!“

Noch einen letzten, schweren Blick ließ sie langsam über alles gleiten; ihre Wadenflügel hoben sich zitternd, als müßte sie noch einmal voll den Duft einziehen, den scharfen, eigentümlichen Kaserneuduft.

Die Sonne ging zur Ruhe, als Contradi seine junge Frau über den Hof führte. Die Wipfel der Ahornbäume rührten sich im Abendwind, um die Stämme noch sich bereits leichter Dämmen. Notgedrungen allein strahlte noch drüben das Fenster der Offiziersküche, da wehte die Sonne am längsten.

Ganz langsam ging Josefine, Schritt für Schritt. Aber so sehr sie auch ärgerte, das Tor kam doch. Es tat sich auf — sie schritt hindurch — schwer fiel es wieder ins Schloß.

Sie hatte die Kaserne verlassen.

XVII.

Rinke hätte nie geglaubt, daß er über die Trennung von seiner Tochter so verhältnismäßig leicht portommen würde. Die Not der Zeit half ihm darüber hinweg.

Er glühete vor Unwillen. Täglich mehlten sich die Klagen über Kumpeln zwischen Zivil und Militär. Nicht genug, daß ein Inzident durch einen Schuß, der eines Abends an der Markede fiel, meuchlings getötet worden, auch noch einen von den Jägern hatten die „versuchten Gallanten“ verurteilt. Was half's, daß der neue Kommandeur, General von Drigalski, dem Militär im Besuch der Wirtschaft strengste Beschränkung auferlegte, ganz einsperren konnte man die Mannschaft doch nicht, und wo sich ein Soldat sehen ließ, überall wurde er molestiert. Schäfte, von unbekannter Hand abgefeuert, fielen zur Nachtzeit auf den Straßen, und richteten sie auch kein sofortiges Unheil an, sie alarmierten doch und narrierten Postketten und Militär.

Der Feldwebel machte es sich zur Aufgabe, in freien Stunden die Stadt abzaparroutieren. Im Abendbunkel suchte er die verächtlichsten Wirtschaften auf, um vor ihren Türen beobachtend Posten zu stellen.

Seider gehörte der „Bunte Vogel“ auch zu den nicht gut angesehenen. Die alte Frau hauste jetzt dort allein mit dem Wilhelm; wie sollte das schwache Weib und der dumme Junge es am Ende hindern, daß sich da ebenfalls allerhand Gefindel aufzusammeln?

Rinke hatte sich den Sohn schon gelangt und ihn wie einen Verbacher ins Verhör genommen, aber weiter nichts herausgebracht, als daß der Freizeigant zuweilen dort ein Maß trinke. Na, der Kerl, der rote Republikaner, war ja nun unschädlich gemacht; — wegen eines ganz unverdächtigten, aufstrebenden und königsverräterischen Bedachtes hinter Schloß und Kegel gesperrt! Aber andere Kiesen noch feil herum. Da, man hatte schon seinen Verräter!

Ingrimmig, mit geheimem Amurren, wie ein Hund, der Haus und Hof bewacht, schlich der Feldwebel durch die Straßen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.**Schulvorstand in Drieltate.**

Die Lieferung der Schulbänke u. f. w. für die neue Schule in Drieltate soll vergeben werden. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Osternburg, 2. Septbr. 1903.

Krüger, Pastor.

Schulvorstand in Osterburg-Neuenwege.

Handarbeitslehrerin für das Winterhalbjahr gesucht.

Osternburg, 2. Sept. 1903.

Krüger, Pastor.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Dienstag, den 13. Oktober 1903, wird die Herbstschauung der öffentlichen Wege im Stadtgebiet vorgenommen werden.

Die Wegpflichtigen bezw. Annehmer der Wege werden daher aufgefordert, bis dahin sämtliche Wege in schaufrüh Zustand zu setzen, widrigenfalls sie werden geprügelt und die Erbschuld der vorgefundenen Mängel auf Kosten der Säumigen wird angeordnet werden.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Das vom Gesamtschulrat beschlossene Statut 51, betreffend Veränderung der Bau-Polizei-Ordnung für die Stadtgemeinde Oldenburg, ist vom Großherzogl. Staatsministerium bestätigt worden.

Exemplare des Statuts werden in der Ratshaus-Registrierung unentgeltlich verabfolgt.

Stadtmagistrat Barel.

Am 10. September d. J. findet in Barel ein

Vieh- und Pferdemarkt

statt.

Barel, 1903 September 4.

Jürgens.

Zu verk. 2 Drehbänke, Schmiedewerkzeuge, 1 Bohrer, 11. Bohrer, Schleifstein, Schraubzwinge, Feilen, Schraub, Bett, Tisch und Spiegel, gr. Bohnenfasen.

Mottenstraße 6.

Junge

nach der Schulzeit.

Schillingstraße 18.

Wegen vorgerückter Saison gebe ein fast neues Damenrad billig ab.

Lindenstraße 29.

Gesucht ein kräftiges Arbeitspferd.

Dittmer & Knytz.

Overstien IV. Ich habe das

Nachgras

einer Weide (4 Juch), am Marschwege gelegen, zum Beweiden zu verkaufen.

W. A. Brunken.

Suche 2 schwarze oder dunkelbraune 4-5jährige, fehlerfreie, 170-175 cm große und flotte

Pferde

zu kaufen. Offerten erbitet

F. K. Giers, Zwischenhahn.

Osternburg. Zu verkaufen eine milchige Ziege.

Sandstraße 45.

Zu verk. 3000 Pfd. Etzgrünchen

F. Kuehn, Donnermeierstr.

Wegen Betriebsvergrößerung verkaufe eine liegende, ca. 25pferdige

Dampfmaschine

sehr billig.

1. Oldenbg. Schuhwarenfabrik

G. W. Schlange, Rastede.

Zu verkaufen ein Kuhfals.

Riegelhofstraße 46.

Sandbatten. Zu verkaufen ein angeführter Eber.

W. Zwieschmeier.

Z. v. e. j. m. Riege, Cloppburgstr. 41.

Damen find. ruh. distr. Aufenst.

halt bei Frau Wangel.

Feb., Hannover, Gruppenstr. 2.

A. H. Oetken, Nesselstr. 7.

Malter und Glafer.

Kinderloses Ehepaar wünscht ein Mädchen von 1 bis 2 Jahren anzunehmen.

Offerten unter S. 813 an die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 8. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierfeldt gegen Barzahlung zur Versteigerung:

5 Sofas, 6 Stühle, 1 Vertikow, 2 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Goldschrank, 2 Schreibtische, 1 Tresen, 2 Kommoden, 1 Solatisch, 2 Kaffeetische, 1 Nähmaschine, 1 Glasküchenschrank, 1 Buffet und eine Portie Porz.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Rastede. Die Erben des weil. Ritters Eilert Wente in Barghorn lassen am

Sonntag, den 12. September, nachm. 4 Uhr,

den beowl. Nachlass des Erblassers, namentlich:

10 Hühner u. 1 Hahn, 1 Kleiderschrank, 1 Glasküchenschrank, 4 Tische, 1 Vebstuhl, 7 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Tellervorte, 2 Betten, Kissen, Teller, Tassen, 2 Karren, Haargezeug, Garten, Spaten und viele sonstige Haus- und Küchengeräte,

ferner: 2 Acker Kartoffeln, 1 Fläche Etzgrün, div. Gartenfrüchte, 500 Pfund Stroh, 45 Schoor Dachstroh, ca. 200 Pfd. Heu, 1 Tagewerk Torf

öffentlich auf Zahlungsfreiheit verkaufen.

Nach beendeten Verkauf soll die von Wente nachgelassene, zu Barghorn belegene Köttere, gute Gebäude mit ca. 7 ha Ländereien guter Bonität, mit Antritt zum 1. Mai 1904, bezw. der Ländereien noch beschaffter Ernte, öffentlich zum Verkauf aufgestellt werden.

Die beiden Pläcke im Barghorner Moor gelangen auch gesondert zum Verkauf.

Kaufliebhaber laden ein

J. Degen, Aukt.

Als ganz besonders preiswert empfehle

Hoggenjuttermehl

Str. 6 Nr. Paul Danckwardt.

Frühe Delfunden,

frisches Leinwandmehl

sind die ersten Ladungen eingetroffen und gebe davon ganz billig ab.

Paul Danckwardt.

Vollheringe Dhd. 40 Pfg.

bei Paul Danckwardt.

Etzgrün

habe noch einige Lagerwert zu verkaufen.

J. Wienten, Soh.

Rastederföndende. Zu verkaufen eine junge, Ende Sept. fallende Kuh.

Hinn. Hemken.

Ich t. nuch. Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle (Küchenbezug), und 3 neue Sofas sollen billig verkauft werden.

Ernst Dubendorf, Heiligensteinstr. 25

Billich zu verk. gute Speisefartoffeln.

Küchen, Göttingergang 6.

Billich zu verk. eine 3 Meter lange

Wasserschnecke

für Kraft oder Handbetrieb.

F. Kuers, Riegelhofstr.

Feen b. Zwischenhahn.

Zu t. gel. 1 eif. Ofen u. 1 H. Pferd.

Dff. u. S. 818 an die Exped. d. Bl.

Fr. Spanhake,

Farbenhandlung,

Al. Kirchenstr. 7 b. d. Marktthalke

empfiehlt in höchster Auswahl

Pinsel, Goldbronze,

Ofenlack,

Fahrradlack in all. Farben,

Pechfarbe und

bunte Stofffarben.

Streichfertige Oelfarben.

Decke in allen Sorten.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Geh; für den lokalen Teil: W. v. Aufsch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Notationsdruck und Verlag: W. Schatz, Oldenburg.

Auktion.

Im Auftrage des Großherzoglich. Amtsgerichts werde ich einige Pfandstücke, ferner im Auftrage Verpfändener div. Nachlass- und sonstige zugewandte Sachen am

Freitag,

den 11. Sept. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

im Saale des Herrn Schreyer (Dobbs's Etablissement) hier öffentlich meistbietend auf

Zahlungsfreiheit verkaufen:

Es kommen namentlich zum Verkauf:

1 Sofa m. kupferfarb. ge-

wirkten Mischbezug, 6 Pol-

sterstühle m. do., div. Polster-

und Möbelsätze, 3 Sofas,

1 Buffet, 1 Vertikow, 1 mah.

Spiegelschrank, 1 Divan m.

mah. Friseerbezug, 1 langer

Spiegel mit mah. Goldrahm-

div. Spiegel, div. Kleiders-

schränke, div. Küchenschränke,

1 Schreibtisch, 1 mah. Sofa,

tisch mit Mischbezug, 1 Bauern-

tisch mit Kachelumlage, div.

Wasserschiffe, div. Kaffeetische,

div. Tische, 4 Kommoden,

1 Reale, 2 Nähmaschinen,

1 Servante, 1 do. m. Voch,

3 komplette Betten, 1 Kinder-

wagen, 2 Delgemalde mit

Goldrahmen, 1 Nippelorte,

1 Pendule mit Konsole, 1

Garderobenständer, 3 Pancel-

borten, 2 Regulatoren, 1 schu-

Sänle, 1 Papageibauer mit

Tisch und versch. andere Haus-

haltungsgegenstände;

ferner:

1 Kiste Wein,

1 Nobelbank.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Fernsprecher 536. Auktionator.

Nachsch. Frau G. D. Franzen

Ww. hier, läßt wegen Aufgabe der

Gewerthchaft am

Sonntag, den 26. Sept. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfang,

in und bei ihrer Wohnung öffentlich

meistbietend mit Zahlungsfreiheit ver-

kaufen, was folgt:

1 junge Ziege,

3 Schweine, alsdann 3 Mt. alt,

6 Hühner,

2 Kleiderschränke, darunter 1 eich.

1 Schrank, 1 Kleiderschrank,

2 Kommoden, 1 Küchentisch, 1 eich.

Koffer, 1/2 Dhd. Stühle, 1 Näh-

maschine, fast neu, 1 Nähständer,

1 Regulator, neu, 1 Wanduhr,

1 Spiegel, 2 Eckbetten, 1 Blumen-

tisch, 2 Kängellampen, dar. 1 große

neue, 1 Haushaltungswaage m. Ge-

wichten, versch. Schildereien, eif.

Töpfe, Porzellanfiguren, 1 Petroleum-

schmelzmaschine, 1 Handwagen, 2 neue

Schweineköpfe, 1 Regalmalwa,

1 Butterkane, 1 Bett, Futter-

ballen, Kissen und Kissen, 1 Trog,

1 Senje, Karren, Forren, Spaten,

etwas Brennholz, 1 Fläche Kohl,

1 Quantität Stroh, 1 Runkelrüben

und sonstige hier nicht benannte

Gegenstände.

Kaufliebhaber laden ein

D. G. Dierks.

Dienstag treffen ein:

Großfeine Nordsee-Schellfische

Pfd. 30 Pfg.

sowie alle übrigen Sorten.

Ferner täglich hochfeine Rauch-

heringe u. Marinaden.

Neue Salzheringe, Salzgurken,

garzer Zwiebeln aus eintreffenden

Waggonladungen, für Wiederver-

käufer, billigst.

Herm. Braun,

Dänische Fisch-Großhdlg.,

Inh.: Joh. Stehneke.

Deilschauen. Meinen angeforderten

Eber empfehle zum Deilen.

Gastwirt G. Simidjs.

Erdbeerpflanzen, Dd. 10 4.

Daarenstraße 35 a.

Immobil-Verkauf.

Der Korbmachereimeister G. Hirsch zu Oldenburg beabsichtigt fortzugs-

halber sein hier, Brüderstr. Nr. 9

in bestem baulichen Zustande befind-

liches

Wohnhaus

nebst großer, geräumiger Werk-

statt, Einfahrt und Garten mit

Antritt zum 1. Novbr. event. früher

durch den Auktionator W. Schler

zu Oldenburg öffentlich meistbietend

zu verkaufen, und ist dritter und

letzter Termin angelegt auf

Dienstag,

den 8. Sept. d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Scheeles Restaurant, Ziegelhof-

straße 1.

Das Immobil. paßt besonders für

einen Bierverleger oder Tischler, da

neben dem Hause sich eine breite Ein-

fahrt befindet, sowie die Werkstatt

massiv gebaut und sehr geräumig ist.

In diesem Termine wird der Zu-

schlag erteilt.

Weitere Auskunft erteilt unent-

geltlich

Johs. Athing, Registrier.,

Markt 12b.

Immobil-Verkauf.

Ende. Die Erben des weil. Land-

wirts August Freese zu Neuen-

hutorfermoor lassen die das. belgene

Landstelle

am Mittwoch, 9. Septbr.,

nachm. 5 Uhr,

in Koopmanns Wirtshaus daselbst

zum letzten Male zum Verkauf au-

setzen, wie folgt:

1. die direkt an der Chaussee

belegene Hauptstelle,

gute Gebäude mit 10 ha

Alter, Grün- u. Moor-

ländereien, in bester

Kultur,

2. das Heuland im Neuen-

hutorfer Felde:

a. Pferdeweide, groß

1,2974 ha,

b. Heberhelmsche Heu-

land, gr. 1,0342 ha,

3. das Heuland im

Schlüterfelde (Hullen)

groß 1,7822 ha,

4. die Stelle im ganzen.

Der Zuschlag soll dann erfolgen.

G. Haberkamp, Aukt.

Immobilverkauf.